

Bezugspreis:

Bezugspreis: 10,50 Mtl. monatl. 3,50 Mtl. frei ins Haus...

Telegramm-Adresse:

„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die achtgehaltene Sonntagsbeilage kostet 1,50 Mtl....

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Sonnabend, den 22. November 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Die Friedenskrise.

Der Senat gegen Wilson.

Der amerikanische Senat hat sich, ohne den Friedensvertrag ratifiziert zu haben, für unbestimmte Zeit vertagt...

Die Bedingungen für Inkrafttreten des Friedensvertrags sind formell erfüllt, da er von Deutschland einerseits und drei der gegnerischen Hauptmächte ratifiziert ist...

Deutschland hat sich verpflichtet, sich dem Diktum der Kommissionen zu fügen, aber nicht dem Diktum von Kommissionen, die von der anderen Seite nach Belieben zusammengestellt werden...

Damit würde der ganze Friedensvertrag hinfällig. Es wäre notwendig, einen neuen zu vereinbaren. Eine andere Frage aber ist es, ob Deutschland bei den neuen Friedensverhandlungen angesichts der nun einmal gegebenen Machtverhältnisse Seide spinnen würde...

Von allen Staaten, die in den Kommissionen vertreten sein sollten, war Amerika derjenige, von dem am ehesten die Objektivität fernab von Völkerverhasst und Feindschaft zu erwarten war...

Ergaben sich bei der Ausföhrung des Friedensvertrages zwischen den dauernden Interessen der Vertragsgegner und ihren vorübergehenden augenblicklichen Konflikten, so war zu erwarten, daß Amerika zuerst den Weg zu ihrer Lösung gefunden haben würde...

Ist eine wesentliche Aenderung der europäischen Lage vom Rücktritt Amerikas nicht zu erwarten, so bedeutet er doch eine ungeheure Verschiebung der Weltlage...

Amerika und die Friedensskalamität.

Trotzdem der neue amerikanische Kongress am 1. Dezember zusammentritt, ist die Behandlung des Vertrages vor Januar unwahrscheinlich...

Die zweitstärkste Partei in Italien.

Der Wahlsieg der italienischen Sozialdemokratie ist von großer Bedeutung. Die Partei rückt damit im Parlament an die zweite Stelle vor...

Deutsche Gewerkschaftsföhrer in Frankreich.

Wie die F. D. K. erfahren, haben sich die zwei Gewerkschaftsföhrer Papayou, Vorsitzender des Internationalen Bauarbeiterverbandes und 1. Vorsitzender des Deutschen Bauarbeiterverbandes...

geht in der Welt fernab vom Völkerverbund, der nun mehr denn je ganz unter englischer Deckung steht, seine eigene Wege. Dadurch tritt sein Verhältnis zu Europa und zu Japan in ein völlig neues Stadium...

Welche Wirkungen das Fernbleiben Amerikas vom Völkerverbund auf die übrigen Staaten haben kann, die aufgefordert sind, ihm beizutreten, läßt sich noch nicht übersehen...

Auf alle Fälle ergibt sich aus dem Verhalten Amerikas die Lehre, daß nicht alles feststeht, was unwiderruflich festzusehen scheint. Noch ehe der Friedensvertrag von Versailles in Kraft getreten ist, bricht eine der stärksten Kammern aus ihm heraus...

Die Welt kann nicht glücklicher werden durch das Entstehen neuer Gegensätze, sondern nur durch die Beseitigung der alten.

Vor der Wahl.

Die italienischen Sozialisten haben am letzten Sonntag bei relativ geringer Wahlbeteiligung einen großen Wahlerfolg erstritten. Die Zahl ihrer Mandate steigt zur Stunde zwar noch nicht endgültig fest...

Vorläufig möchten wir eine Schilderung des Kampffeldes wiedergeben, die uns aus Rom zugegangen ist. Sie ist eine Woche vor dem Wahltag geschrieben und gibt eine Uebersicht über die Parteien und Strömungen...

Teilt man die ganze Wählermasse in zwei Teile, in sozialistische und bürgerliche Wähler, so ist die Sachlage klar, aber für die Tagesgeschichte genügen so grobe Einteilungen nicht. Von rund 8 672 000 Wahlberechtigten übten bei den Wahlen vom Herbst 1918, den ersten, die im Zeichen des allgemeinen Wahlrechts stattfanden, 5 100 000 ihr Recht aus...

Man würde mit diesen Schätzungen weniger im Dunkeln tappen, wenn man Anhaltspunkte für den Prozentfuß der Wahlbeteiligung hätte. Wir halten dafür, daß man vielfach und auch in Parteikreisen das Gewicht der Kriegszugfriedlichkeit für den Wahlausgang überschätzt...

In den heutigen Wahlbezirken, wie sie aus der Verschmelzung der früheren Wahlkreise hervorgegangen sind, haben nur drei eine sozialistische Majorität, nämlich Novara, Montona und Bologna; ungefähr im Gleichgewicht halten sich bürgerliche und sozialistische Stimmen in dem Bezirk Ferrara-Rovigo...

Ueber das, was die Sozialisten wollen, über ihr Wahlprogramm, besteht keinerlei Ungewißheit; sie wollen die Einrichtung einer Arbeiterrepublik nach russischem Muster. In diesem Zeichen sind sie in den Wahlkampf getreten; ihr Wahlabzeichen ist das Wappen der russischen Sowjetrepublik...

Für den, der, wie wir, den Glauben hat, daß die Ver...

Wirkung des Parteiprogramms in ziemlich weiter Ferne liegt, und der andererseits vom Wahlausgange selbst keine katastrophenhafte Wendung erwartet, hat es nun aber einiges Interesse, über die Parteiposition in Sozialisten und Nicht-Sozialisten hinauszugehen und sich die bürgerlichen Parteien auf ihre Zusammenfassung hin anzusehen. Wenn es daran ginge, die Käterepublik einzurichten, so würde man vielleicht zunächst nur mit der „einen reaktionären Masse“ zu rechnen haben. Einzelne lohnt es sich aber der Mühe, gewisse Unterscheidungen im bürgerlichen Lager vorzunehmen.

Da wollen wir gleich voraussagen, daß das Wort von der „einen reaktionären Masse“ in Italien wirklich viel Bestehendes hat, weil die Parteigrenzen innerhalb des Bürgerturns arg verschwommen und wechselnd sind. Es fällt uns nicht ein, hier eine Begründung der bürgerlichen Parteien vornehmen zu wollen: dem Leser würde von einer derartigen Auseinandersetzung so dumm, „als ging ihm ein Mühlrad im Kopfe herum“. Es gibt da keine programmatischen Grenzen, die die einen von den andern trennen: Reformen wollen alle, arbeiterfreundlich sind sie alle, für die „wahre Demokratie“, die „wahre Freiheit“ sind alle ohne Ausnahme. Sie könnten fast alle beliebig ihre Programme vertauschen, ohne die Physiognomie des Wahlkampfes zu verändern.

Das große Lager der verfassungstreuen Ordnungspartei zerfällt in die Ministeriellen und Antiministeriellen, die einander mit gleichem Programm mühevoll bekämpfen. Die frühere Linke und die bürgerlichen Demokraten sind die Grundmasse der Ministeriellen. Antiministeriell ist die frühere Gruppe der Rechten, also etwa die Leute um Salandra, dann die winzige Gruppe der Nationalisten, die Republikaner und die Reformisten. Die Merikalen, die in der heutigen Form, als „italienische Volkspartei“, zum erstenmal auf dem Kampffeld erscheinen, sind weder ministeriell noch antiministeriell. Sie waren ab, von welcher Gruppe sie durch ihre Unterstützung die für sie wichtigsten Zugeständnisse erlangen können.

Man kann sagen, daß die konstitutionelle Opposition einen Stich mehr ins Konstruktive hat als die Ministeriellen, aber es handelt sich nur um Schattierungen, die sich je nach den örtlichen Verhältnissen ändern. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, daß die konstitutionelle Opposition für eine Regierung mit demselben Programm und mit anderem Ministerpräsidenten zu haben wäre, ebenso wie die heutigen Ministeriellen mittels Programm mit Wut bekämpfen würden, wenn es etwa Salandra's Programm wäre. Im eigentlichen Wortsinne ist der Kampf zwischen konstitutioneller Opposition und Ministeriellen ein Selbstzerfleischungsvorgang der Bourgeoisie, eine Folge der Ueberordnung persönlicher und Claqueurinteressen über prinzipielle Massenspolitik, ein Ausdruck politischer Unreife oder vielleicht politischer Fäulnis.

Von den Nationalisten zu reden, verlohnt sich kaum. Sie machen viel Lärm, weil sie reiche Leute in ihren Reihen haben, die sich den Spieß etwas kosten lassen. Wer Geld hat, kann immer auf einen gewissen Bodensatz der Bevölkerung rechnen. Man kann sich denken, daß man heute mit „Weltpolitik“ nicht eben allzuviel Hunde vom Ofen lockt. Uebrigens kandidieren die Nationalisten in keinem einzigen Wahlkreis als solche, unter eigenem Namen. In Rom nennen sie sich „Nationaler Bund“.

Es liegt in der Natur des Wahlsystems, daß keine Parteien nur zwischen Bündnispolitik und Wahlenthaltung zu wählen haben. So haben die Republikaner, die bei den Wahlen von 1913 noch 172 000 Stimmen erhielten, diesmal nur in vier Wahlbezirken eigene Listen, und zwar in Ravenna-Ferli, in Pisa-Livorno, in Siena-Grosseto und in Ancona-Urbino. In allen anderen Orten haben sie Bündnisse geschlossen, so in Rom mit den Reformisten und dem „Kriegerbund“, in Venedig mit einem „demokratischen Bloß“.

Auch die Reformisten haben sich dieser Forderung des neuen Wahlsystems nicht entziehen können. Für sie, wie für die Republikaner, sind auch nur antiministerielle Gruppen bündnisfähig, da sie, wie diese, die Einberufung der Konstituante in ihrem Wahlprogramm haben. In Genua, wo sie bisher über zwei Mandate verfügten, haben sie eine „Arbeitspartei“ gegründet, die sich auf die großen gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen der Hafenstadt stützt. Hier hat der „Kriegerbund“ eine eigene Liste. In allen anderen Wahlbezirken sind die Reformisten einem Bloß der bürgerlichen Linken beigetreten, der sich in Cremona (wo Bissolati kandidiert), der demokratische Bloß nennt, in Catania (De Felice) sozialdemokratische Vereinigung, in Rom die „Vorhut“, ufm. Fast überall ist es zwischen Reformisten und Kriegerbund zu Wahlbündnissen gekommen.

Der Kriegerbund will, wie die reformistische Partei, die national fühlenden Arbeiterelemente um seine Fahne scharen. Mit radikalem Reformprogramm, dessen Grundpfeiler die Forderung der Konstituante und der Aufteilung der Ratifundien bilden, zwei Forderungen, die die Soldaten zum Teil aus dem Schützengraben mitgebracht haben. Das nationale Empfinden und die Haltung zum Kriege trennt ihn von der sozialistischen Partei, wie ihn die sozialen Forderungen von den Nationalisten trennen.

Ueber die, nächst den Sozialisten, am festesten geführte Wahlmacht verfügen die Merikalen, die mit sozialem Reformprogramm als „italienische Volkspartei“ zum erstenmal offiziell in den Kampf treten. Sie haben in 47 Bezirken eigene Listen, meist nicht vollzählige Listen, weil sie auf Wahlunterstützung von anderen Parteien rechnen. Ihre als Merikale Partei geachtete Wahlmacht ist ein neues Element im politischen Leben Italiens. Bei den vorigen Wahlen waren überhaupt nur in 20 Wahlkreisen (von 508) Merikale Kandidaten aufgestellt. Von der Merikalen Wahlmacht ist wenig zu sehen, aber es wird sicher wieder in den Sakristeien gearbeitet. Das konfessionelle Element, das in den öffentlichen Wahlausführungen fehlt, bildet die Triebfeder ihrer Wahlbewegung. Das Programm ist fast konfessionslos zu nennen. Wenn in ihm das Entscheidende läge, könnten sich auch die Freimaurer zur „italienischen Volkspartei“ gesellen. Das Programm ist aber nur für „äußerlichen Gebrauch“. Die Merikalen Stimmen werden nicht durch die Presse oder durch Maueranschläge gewonnen, sondern durch die persönliche Werbetätigkeit der ziemlich feimnäsigen konfessionellen Zusammengehörigkeit, an die starke wirtschaftliche Interessen geknüpft sind. Die Erwartungen der Merikalen gehen hoch. Sie rechnen auf 80 bis 100 Mandate. Je weniger sie heute das Merikale Element herauskehren, um so stärker werden sie morgen in der Kammer sein; je härter sie aber in der Kammer sein werden, um so offener werden sie dann ihre konfessionelle Eigenheit zum Ausdruck bringen.

Daß der Wahlkampf mit Ideen und Programmen geführt wurde, kann niemand behaupten. Wer die Straßenanschläge liest, muß sich vornehmen, als wäre er in ein Narrenhaus geraten. Alles so kleinlich und persönlich wie möglich. Zwischen einem Anschlag, der die Schweinezählung vorschreibt und einem internationalen Aufruf für die Gründung einer Gedächtniskirche für die Opfer des Weltkrieges, prangen stimmungsvoll die Schimpfereien über die Gegner und gefälschte Mitteilungen, die eine Partei der andern unterfährt. So beruft ein Manifest alle Deserteure in das Volkshaus, um für die Sozialisten zu stimmen, was sich die Nationalisten haben Wig und Geld kosten lassen. Ein Manifest des Freimaurerordens empfiehlt als Kandidaten einen Herrn mit deutschem Namen, mit dem Zusatz er sei „Bruder einer deutschen Voge“; dadurch wollen die Gegner die Liste des Deutschnamigen unmöglich machen.

In dem Stil geht es weiter. Das Größte wird bis zuletzt aufgespart. Viel Erhebendes kommt nicht dabei heraus. Selbst die sozialistischen Wahlversammlungen dienen mehr

der Demonstration als der Propaganda. Die Gemüter sind erregt und verbittert. Wir durchleben Tage eines unfruchtbareren Kraftaufwandes. Unfruchtbar, weil jeder Einsichtige, Politisierte weiß, wohin er sich wenden will und weil das heutige Verben um die dumpfe und stumpfe Masse aller Kreise, die am Rande des politischen Lebens vegetiert, demjenigen am Besten gelingt, der die schlechtesten Mittel gebraucht.

Wenn nicht alles trägt, wird nach dem Wahltag für die herrschenden Klassen eine Uebermittlungsstimmung einsetzen. Das ist denn auch eingetreten.

Höring will zurücktreten.

Auf Veranlassung des Reichs- und Staatskommissars Höring fand, wie und mitgeteilt wird, eine Sitzung unter Vorsitz des Ministers des Innern statt. Reichskommissar Höring legte die Lage in Schlesien dar und verlangte die Aufhebung des Belagerungszustandes. In einer längeren Debatte wurde anggeführt, daß der Belagerungszustand in seiner gegenwärtigen mißben Form niemand sichere, aber mit Rücksicht auf die politische Lage nicht aufgehoben werden kann.

Hierauf gab der Reichskommissar Höring folgende Erklärung ab:

„Nachdem mein Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes hier keine Zustimmung findet, eine Ansicht, die ich sehr wohl zu würdigen weiß, kommt für meine Partei und mich in Frage, ob mit meinem Namen der Belagerungszustand weiter gedeckt werden kann. Meine Freunde und ich glauben dies zu verneinen und die weitere Verantwortung denen überlassen zu müssen, die mit meinen Maßnahmen nicht einverstanden waren und sind. Aus diesem Grunde habe ich bei der Reichs- und Staatsregierung meine Dienstentlassung beantragt.“

Wir hoffen noch, daß dieses Gesuch durch die Aufhebung des Belagerungszustandes gegenstandslos wird.

Hoffnungen Wilhelms.

In der „Presse de Paris“ wird eine Zuschrift aus Holland veröffentlicht, die im „L'Uhr-Abendblatt“ abgedruckt ist. Danach hat Wilhelm II. die Hoffnung, wieder auf seinen Thron zurückzukehren, noch nicht aufgegeben. Er verfolge die Vorgänge im Reich sehr genau und empfangt häufig Persönlichkeiten, die direkt aus Berlin kommen und die als Sendboten der monarchistischen Parteien betrachtet werden. Zwischen Schloß Amstongen und der Deutschen Gesandtschaft in Haag sollen regelmäßig geheime Beziehungen fortbestehen.

Vor Unruhen im Elsaß.

(Drahtbericht unseres Baseler Korrespondenten.) Die elsässischen Garnisonen in Müllhausen, Straßburg und Neß sind durch schwarze Kolonialtruppen verstärkt worden, weil man Unruhen der Arbeiterklasse befürchtet.

Die Schweizer Sozialdemokratie und der Schweizer Gewerkschaftsbund haben gegen die Ausweisung deutscher und italienischer Arbeiter beim Bundesrat Protest erhoben. Die Ausweisungen sind bereits eingeleitet.

Die Durchführung des Waffenstillstandes.

Zwischen den deutschen Delegierten und dem französischen Generalsekretär der Friedenskonferenz Dutoit und dem Leiter der politischen Angelegenheiten Berthelot hat gestern Abend im Ministerium des Auswärtigen ein erster Meinungsaustausch über das Protokoll stattgefunden, das die Durchführung derjenigen Waffenstillstandsbedingungen betrifft, die am Tage des Inkrafttretens des Versailler Vertrages noch nicht erfüllt worden sind.

erteilt wird. Ingleich mühten alle Kreise, denen die Erhaltung unerlässlichen Bestes am Herzen liegt, — Gelehrte, Künstler, Sach- und Kunsthandler — zur Wachsamkeit aufgerufen werden.

Theater. Am Theater in der Albinstraße wird am Montag Strindberg's „Traumspiel“ zum 100. Male aufgeführt.

Das Große Schauspielhaus beginnt seine Vorstellungen am Freitag mit der Aufführung der „Orestie“.

Musikerkonk. Der Neue Thor wird nach dem Tode seines Begründers Trantow's von Kapellmeister Leo Kopp geleitet. Inzeit wird Paulus von Mendelssohn einstudiert.

Andreas Vento, der Verfasser von „Menschen im Kriege“, liest am Sonntag 12 Uhr in den Kammerspielen des Deutschen Theaters aus einem bisher noch unerschienenen Werk vor.

Hans Heinrich Iwardowski wiederholt am 5. Dezember, 8 Uhr, im Rindmorth - Schauspielhaus, Söul, Völowstr. 76, zum letzten Male seinen Grotteskabend.

Die bedeutendste Gadowlecki-Sammlung, die Berliner Sammlung Slesow, wird vom 10. bis 13. Dezember von der Kunsthandlung Goerner in Leipzig veräußert.

Werkchen für Kinder trägt heute nachmittags 4 Uhr Margarete Seale-Vallentin im Harmoniumsaal, Steglitzer Str. 35, vor.

Moderne Märchen erzählt Ewald Sagard, Bildhauer und am 18. November, abends 7 1/2 Uhr, im Harmonium-Saal, Steglitzer Str. 35; Richard Leander, Oskar Wilde, Max Langsdorf und Rudolf Baumhag.

Freundesliste in der Weltliteratur nennt Charlotte Sö-Lange einen Vertragsabend, der am 3. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Scherbauer, Sölowstr. 104, stattfindet.

Vorträge der Treptow-Sternwarte. 23. Novbr. 8 Uhr u. 7 Uhr: „Aus Großbritanniens in den Schwarzwald“. 26. Novbr. 7 1/2 Uhr: „Welterberherge“. (Vortrag mit Lichtbildern von Dr. U. Engelhardt.)

Wachspuppen stellt demnächst Lotte Preißel bei Friedmann u. Weber, Sudauer Str., aus; dazu eine Reihe handkollierter Lithographien, die zu einer Gruppe „Tanz, Bewegungen und Kostüme“ vereinigt sind.

Eine neue Schauspielkarte, die vielfach berufen sein wird, in Zukunft eine wichtige Rolle zu spielen, weil sie manche neuen Gedanken veranschaulicht, ist in loser Anfertigung an die Vereinigten Stadttheater in Frankfurt a. M. In dem in früheren Oppenheim'schen Palais eröffnet worden. Sie ist aus Mitteln des Deutschen Bühnenvereins und der Bühnengemeinschaft auf Anregung des ersten Feldens der Transfurter Bühne, Karl Ebert, vom Angehörigenauschuss der Solomithglieder des Schauspielhauses ins Leben gerufen.

Spanische Unterrichtskurse veranstaltet die Abend-Hochschule. Näheres durch das Arbeitsamt, Berlin-Steglitz, Breite Str. 22, Fernspr. 3675.

Gedächtnis als Vöndersprache. Wie die Neue Zürcher Zeitung“ aus Jassa meldet, wurde die hebräische Sprache von jetzt an neben dem Türkischen und Arabischen für ganz Palästina als offizielle Landesprache anerkannt.

Eine Angenruben-Biographie hat Karl Gans Strobl vollendet. Er will darin ein getreues Bild des Lebenslaufes Angenrubers geben, gleichzeitig interessante Bilder über die ersten Ausführungen der Stille des Dichters in Wien.

Die Kunstgesellschaft, die 1904 von Hans Völsinger gegründet wurde, dehnt sich aus. Neuerdings sind in Hamburg, Karlsruhe und Basel Ortsgruppen gegründet worden.

Das Glatzer der Eisenbahnweiden ist ein besonderes (Amerikanisches) für den Verkehr. Wie die „Weltwirtschaftszeitung“ berichtet, ist man neuerdings mit Erfolg dazu übergegangen, dieses Eisenbahnmaterial zu veräußern, daß die Weiden bei dem Herausnehmen von Frost und Schneetreiben rechtzeitig mittels elektrischer Heizanlagen erweicht werden.

Der Berliner Literaturprofessor.

Und wird geschrieben:

Der Mann, der Deutschlands empfindsamer und gelehriger Jugend an der größten Nationaluniversität zur Liebe und zum Begreifen neuerer Dichtung und ihrer Geschichte erziehen soll, ist noch immer nicht gewählt. Wiederum tauchen einige Namen von Gelehrten auf, die berufen werden sollen. Man weiß nicht, was davon begründet und nahe Zukunft ist. Man weiß nur, daß Gustav Roethe mit innerlicher Glückseligkeit einen Ausschussprofessor beschließt, den man wegen seiner verbindlichen Manieren und gewissen Vorträge allgemein als den „Damen Schneider“ bezeichnet. Studenten- und besonders Studentinnenmund Gottesmund. Ein leidlicher Kopf, der sich in nichts Gulen und nichts Bösem von einer Seminarlehrerin unterscheidet, verwaltert nun schon seit ewigem ein Amt, das dem besten Literaturprofessor im Gebiet der deutschen Sprache zukommen sollte.

Jetzt wird verkündigt — wie schon früher —, daß man sich an Herrn Albert Köster, den Leipziger Professor, wenden will. Andere Namen schwirren noch herum. Liebhaber mühen sich wieder mit ihren Kandidaten. Herrn Hofrat Köster soll nichts Schlechtes nachgesagt werden. Aber das höchste Entbehren eines literaturhistorischen Maßes, das er leistete, seine bescheidenen, den gründlichen Theaterfreunden etwas ohnmächtig und schulmeisterlich erscheinenden Bühnenforschungen, endlich seine biographischen und den Text säubernden Arbeiten zu Keller und Storm, all das vertritt nur, daß Herr Köster jede Tugend, nur nicht die Quelle der imponierenden Größe besitzt. Er ist als Forscher sehr Mittelmaß, er ist als Erklärer des bisherigen Wortes weniger als das. Denn die Instinkte, die ihn mit moderneren Dichtern, mit Keller und Storm, verbunden, sind die Triebe des Familienalters. Das Bürgerliche, das im Osewinkel Schmürrende des Dichters, das auch ein Teil des Genies ist, das kann er aufspüren und preisen. Das Genie, das Mythische, das Besondere des Lebens, kurz das Geheimnis der übertragenden Dichterkraft, das bleibt für ihn im Dunkel. Und nun brauchen wir nicht bloß einen eifrigen Gelehrten, nicht bloß einen Ratgeberabonnis mit pedantischer oder Stadtratverliebtheit. Wir brauchen einen, der mehr Leidenschaft aufbringt, der ins Welt geht, ohne das Besondere zu schädigen. Wir brauchen in Berlin keinen dürren Hochgelehrten für diesen Lehrstuhl der deutschen Geistes- und Herzengeschichte. Wir brauchen — Die Bedeutung genügt, um zu sehen, daß Herr Köster es nicht sein kann.

Herr Roethe leidet sein Hoch mit großer Kenntnis. Und da er in jedem Semester höchstens fünfzigmal seinen bekannten Standes-patriotismus auspaßt, so lernt die Jugend auch sonst allerhand bei ihm. Aber für die „neure Literaturgeschichte“ genügen weder die Festkette in Leipzig noch die Damen Schneider in Berlin und auch nicht ein Herr, der Straßburg hassen mußte, weil dort die Franzosen sehr hassen. Wir brauchen hier einen umfassenden Kopf,

einen, der nicht nur Literaturgeschichte treibt, sondern auch Geistesgeschichte. Wir brauchen einen, der nicht mehr nach Scherer bescheiden weiterhandelt. Wir brauchen einen, der in den Problemen der ernsthaft vergleichenden Literaturforschung ein Feinfühliges ist. Wir brauchen einen, der nicht einseitig zu den Germanisten gehört. Er muß ein Philosoph sein und ein durch die modernen Jahrhunderte international belehener Mann. Es darf nicht als höchstes Verdienst für ihn gelten, daß er die deutsche Sprache einwandfrei schreibt. Er muß selbst die Sprache zu formen wissen in Schrift und Wort. Ja, wir brauchen einen eben Rhetoriker in Berlin, dem keine der schon geforderten Eigenschaften fehlt. Und er muß endlich — das schwierigste ist das vielleicht — die Jugend, Jünglinge und Mädchen, in Seminarien führen können, die dem einzelnen die Bewunderung und die Freude vor dem Geistigen im allgemeinen und vor dem Poetischen im besonderen einflößen.

Das ist zu fordern. Weniger darf nicht zugelassen werden. Wir sind es dem Vaterlande, seinem Unlück und seiner Zukunft schuldig, daß schleunigst all die braven Männer ausgeschaltet werden. Suchen wir nach den anderen — trotz dem Erbe des Herrn Roethe, all dem überbescheidenen, gebildeten Republikanertum zum Troste, der heute dem Kultusminister von diesen Dingen zuläuft.

Frid Maunser, der Dichter, Zeitungsmann und Gelehrte, der als Satiriker, Romanist, Schriftsteller, Literaturkritiker, Sprachdenker Bedeutendes leistete, vollendet heute sein sechzigstes Lebensjahr. Die Lebensarbeit dieses aus Deutschböhmern kommenden Mannes läßt sich im Wesentlichen zusammenfassend kennzeichnen als Ausdruck des anfänglichen Widerstandes gegen die Kultur, die nach 1870 Deutschland mit ihren Fängen umstrickte. Auf immer neuen Feldern rodeten sein scharfer, spottbewehrter Geist die Schäden, Lügen, Verzerrungen der Zeit. Die Söhne der Dichtung hatten in ihm einen Anwalt, und die Besten wiederum traten für seine Arbeit ein. Seine vor nun fast zwanzig Jahren veröffentlichten drei Bände „Beiträge zu einer Kritik der Sprache“ stehen da als ein hervorragender Teil seines zeitkritischen Werks. Sie waren Kampf gegen die Lüge des Wortes, den Wortaberglauben, die Verunsicherung der Phrasen. Als ein Vorläufer des sprachwandelnden Ringens unserer Tage haben sie ihren Platz in der Geschichte der geistigen Bewegungen, die seit der Jahrhundertwende immer gewalttätiger nach Befreiungen von ererbten Fesseln drängten.

Zur Gefährdung unseres Kunstbesitzes schreibt Dr. J. Hanauer: Durch die Zeitungen geht eine Nachricht, nach der ein ausländischer Kunsthändler die Mittelmächte beglücken will, um deren Kunstschätze aufzukaufen. Eine schwere Gefahr droht hier unserem Kunst- und Kulturbesitz. Es ist leider zweifelhaft, ob ein Gesetz durchgebracht werden kann, das den Verkauf von Kunstwerten nach dem Ausland leider verbietet, wie es sein müßte. Deshalb sollte wenigstens ein Gesetz so bald wie möglich verabschiedet werden, das den Besitzer eines Kunstwerkes oder eines sonstigen „Antiquars“ (selbstene Bücher, Stiche, Handschriften) verpflichtet, eine dem augenblicklichen Stande der Technik entsprechende Nachbildung der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, ehe die Erlaubnis zur Ausfuhr

Die Kohlennot.

Am Freitag ist an zwei amtlichen Stellen die Kohlenfrage ausgiebig erörtert worden. Einmal in einem Vortrag des Heimrats Konzetter und dann in der ersten Sitzung des Reichskohlenrates. In beiden Fällen wurde die katastrophale Gestaltung der Kohlenversorgung für Verkehr, Industrie und Hausbrand geschildert. Gaswerke, Elektrizitätswerke, Industriebetriebe müssen stillgelegt und der Eisenbahnverkehr muß zugunsten der Kohlenförderung vermindert werden. Wir stehen in der Kälte und haben keine Kohle, wir brauchen äußerste Arbeitsleistung und müssen die Arbeiter feiern lassen!

Die Kohlenproduktion ist in der letzten Zeit erfreulich gestiegen. Das Transportwesen ist aber in rascherem Tempo darniedergegangen. Die Kohlennot ist eine Verkehrsnot. Dennoch gibt es genügend Verkehrsmittel, um aus dieser Not herauszukommen.

An dieser Stelle ist vor einiger Zeit ausgeführt worden, daß 150000 Pferdekräfte an schweren Straßenzugmaschinen, die durch den Frieden frei geworden sind, ausgenutzt werden könnten, um die Eisenbahnen zu entlasten und die Kohlenversorgung zu verbessern.

Bis zur Stunde ist noch nichts geschehen, um diese starken Verkehrsmittel in Anspruch zu nehmen. Das einzige, was geschieht ist, daß diese Maschinen lustig an Private weiter veräußert werden.

Wir haben und immer gegen den gedauerten Verdacht gewehrt, daß gewisse amtliche Stellen mit Absicht die Kohlennot verschärfen, weil darin eine Anschuldigung ausgesprochen liegt, die man nur gegen allerschwerste Verbrecher am Volkwohl erheben kann. Nach dem, was aber zurzeit vorgeht, fällt es außerordentlich schwer, an dem guten Willen der betreffenden Stellen nicht zu zweifeln. Man komme uns nicht mit der Ausrede, daß die erwähnten Maschinen nicht betriebsfähig seien. Wir haben Beweise in der Hand, daß sie es sind.

Wir wollen die Frage offen lassen, ob Unfähigkeit, Faulheit oder Mangel an gutem Willen die Veranlassung des Notwendigen verhindern. Wir sind aber überzeugt von der Notwendigkeit, endlich einmal einen großen eisernen Besen zu nehmen und damit in die verantwortlichen Amtsstuben hineinzufahren.

Die Kohlenversorgung.

In allen Kohlenrevieren haben sich in den letzten Monaten die Förderungsziffern gehoben. Diese Tatsache ist nicht zuletzt auf eine Besserung der Arbeitsverhältnisse zurückzuführen. Im Ruhrrevier ist die Förderung auf arbeitsmäßig 245 000 Tonnen gestiegen. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Förderung von 60 bis 70 Proz. und gegen die Friedenszeit von 60 Proz. Rechnlich liegen die Verhältnisse in Oberschlesien. Auch hier ist ein langsames aber stetiges Aufsteigen der Förderung zu verzeichnen. Es werden arbeitsmäßig 100 000 Tonnen gefördert. Auch in den Braunkohlenrevieren hat die Förderung und die Bräuterei zugenommen. Es werden jetzt 90 Proz. der Produktion der letzten Kriegszeit gefördert. Die Bräuterei zugenommen heute 80 Proz. des Vorjahres. Die Erhöhung der Förderungsziffern ist nicht zuletzt auf die Vermehrung der Belegschaften zurückzuführen. Die Stärke der Belegschaften beträgt: im Ruhrrevier 440 000 Mann (während der letzten Kriegszeit 450 000 Mann, vor dem Kriege 890 000 Mann), in Oberschlesien 150 000 Mann (während der letzten Kriegszeit 160 000 Mann, vor dem Kriege 124 000 Mann). In den Braunkohlenrevieren haben sich die Arbeitsverhältnisse ähnlich entwickelt. Eine weitere Steigerung der Belegschaften ist abhängig von der Schaffung von Unterkunftsbedingungen für die Arbeiter. Es ist dringend zu wünschen, daß das Reichswirtschaftsministerium das von ihm aufgestellte Siedlungsprogramm durchführt, um eine weitere Steigerung der Belegschaften zu ermöglichen. Sollen die Belegschaften entsprechend den Friedensziffern vermehrt werden, so sind dazu 150 000 neue Wohnungen erforderlich, was eine Ausgabe von 3/4 Milliarden Mark bedeuten würde.

Die Förderung und die Beförderung der Kohle haben sich in der Zeit von November 1918 bis 1919 die Wage gehalten. Es hat aber auch Zeiten gegeben, in denen die geförderten Kohlen nicht abgefahren werden konnten. Von vornherein war es klar, daß in diesem Herbst der Zeitpunkt eintraten mußte, in dem die Beförderung mit der Förderung nicht mehr gleichen Schritt halten konnte. Dieser Zeitpunkt ist im Oktober eingetreten. Waren im Sommer die Haldbestände mäßig, so sind sie vom Oktober ab auf Grund der gesteigerten Förderung so groß geworden, daß sie am 1. November im Ruhrrevier 882 000 Tonnen, in Oberschlesien 703 000 Tonnen betragen. Die rigorosen Verkehrsbeschränkungen haben es nun zu Wege gebracht, daß die Haldbestände am 15. November im Ruhrrevier auf 758 000 Tonnen und in Oberschlesien auf 586 000 Tonnen gesunken waren. Man hatte die Absicht, die Bestände der Eisenbahnen aufzubessern, so daß sie aus der Gefahrenzone herausliefen. Tatsächlich haben die preussischen Eisenbahnen nur noch für sechs Tage Kohlenbestände.

Die Versorgung der Gaswerke ist so schlecht wie nur irgend denkbar. Die Werke können infolgedessen gar nicht daran denken, größere Bestände anzunehmen. Kein Gaswerk hat für längere Zeit als acht bis vierzehn Tage Kohlenbestände. Es ist daher kein Wunder, daß täglich Einstellungen von Gaswerken gemeldet werden. Rechnlich ist die Lage der Elektrizitätswerke. Es ist leider zu befürchten, daß mehrere größere Werke die Industrie nicht mehr mit Elektrizität versorgen können. Für das Werk in Düsseldorf besteht ernste Gefahr; in der von diesem Werk beliefersten Industrie sind 90 000 Arbeiter beschäftigt.

Katastrophal ist auch die Hausbrandversorgung von der Kohlenindustrie schwer betroffen worden. Im vergangenen Jahr sind 80 bis 90 v. H. der Vollmenge geliefert worden. In diesem Jahr mußte man das Monatsmaß auf 90 v. H. des Vorjahres herabsetzen. Von dem Mengen sind tatsächlich bis 50 v. H. geliefert worden. Unter dem Durchschnitt ist der ganze Osten, Ostpreußen, Westpreußen, Teile von Pommern und der Süden des Reiches belieferung worden. Stuttgart z. B. hat nur 40 v. H., Mannheim 33 v. H. erhalten. Man hat ausgerechnet, daß bei der jetzigen Art der Belieferung auf den Kopf und Tag der Bevölkerung 1 Briefet kommt.

Bevorzugt werden die Fabriken, die Düngemittel, Verkehrsmittel und Ernährungsmittel produzieren. Die Kohlenfrage ist in erster Linie eine Versorgungsfrage.

Die erste Sitzung des Reichskohlenrates.

Der Reichskohlenrat trat am Freitag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Reichswirtschaftsminister Schmidt eröffnete sie mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß hier zum ersten Male eine Körperschaft zusammentrete, die berufen sei, einen großen Gewerbezweig der deutschen Wirtschaft auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage auszugestalten. Zu diesem Zwecke seien Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Agrarmenten auf Grund des Kohlenwirtschaftsgesetzes zusammenberufen worden. Der Reichskohlenrat beschäftigte sich zunächst mit einer Reihe von Geschäftsordnungsfragen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Bergtrat Klein-Dortmund, zum zweiten Gewerkschaftsvorsitzenden Imbusch von den christlichen Gewerkschaften, zum ersten Schriftführer Gewerkschaftssekretär Langhorst vom Deutschen Bergarbeiterverband und zum zweiten Generaldirektor Silberberg gewählt. Für Preisfragen und Verhandlungen wurde ein besonderer Ausschuss von 20 Mitgliedern bestimmt, der zusammengesetzt ist aus 5 bergbedürftigen Unternehmern, 4 Bergarbeitern und 1 Angehörten des Bergbaus, 1 ländlichen Verbraucher, je 1 Vertreter der Kohlenverarbeitenden Unternehmer und Arbeiter, 1 Arbeitnehmer der Gasanstalten, 2 Vertretern des Handels, 1 des Verkehrs, 1 der bergschulischen Wissenschaften und 1 der Schiffahrt.

Vor Arbeitnehmervertretern sind in den Ausschuss delegiert: Wagner und Barth, als Vertreter Löffler und Puhle vom Deutschen Metallarbeiterverband, Sieger und als sein Vertreter Thiele von den christlichen Gewerkschaften, Schmidt von den Christlich-Sozialen Gewerkschaften und als sein Vertreter Kolpak von der gleichen Berufsvereinigung, für die Angehörten Werner vom Bund technischer Industrieller Beamten und Militärs von dem Verband kaufmännischer Grubenbeamten. Unter den industriellen Arbeitnehmern befindet sich Girbig vom Glasarbeiterverband, als sein Vertreter Ilmaritz vom Metallarbeiterverband. Als Vertreter der Gasarbeiter ist Hermann vom Staats- und Gemeindearbeiterverband bestimmt.

Für die Führung der Geschäfte wurde eine enge Kommission gewählt, der sofort eine Reihe Fragen zur Vorberatung übertragen wurde. Seitens der Arbeiter wurde mit Nachdruck betont, daß die Einführung der Selbstverwaltung im Kohlenbergbau keinesfalls verzögert werden dürfe. Für die Vorkände und Aufsichtsräte des Reichskohlenverbandes der Syndikate wurden Vertreter der Arbeiter und Verbraucher benannt. In den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat wurden von den Arbeitgebern Stinnes und Sommerlatour Schumann, von den Arbeitnehmern Abg. Hue und Imbusch benannt. Der Verordnung betreffend Einfuhr ausländischer Kohle wurde vom Reichskohlenrat zugestimmt.

Außerhalb der Tagesordnung stellte Herr Stinnes den Antrag, der Reichskohlenrat solle Stellung zu der von der Reichskohlenkommission verordneten Einschränkung des Bezugs der Gültenscheine im Ruhrrevier nehmen. Er begründete dies damit, daß Kohlen auf den Halben liegen, die wegen ungenügender Wagenlieferung nicht abgefördert werden. Die ganz in der Nähe liegenden Gültens erhalten nicht genügend Kohle und sind zur Stilllegung gezwungen. Er wies dabei auf die Gefahr hin, die durch die

Arbeitslosigkeit im Ruhrrevier

entstehen müsse. Er sagte weiter: Die Kohlennot sei dadurch hervorgerufen, daß sich die Reichsregierung verpflichtet habe, der Genuß Kohlen zu liefern, was jetzt in den Monaten der Verkehrserschwerungen nicht zu geschehen braucht. Die Reichsregierung glaube, dadurch Ersparungen in der Lebensmittelzufuhr und in der Kreditfrage von Seiten des Auslandes zu erhalten. Diese Annahme sei jedoch unberücksichtigt, denn die Kohlenlieferung habe darauf keinen Einfluß ausgeübt. Hieran schloß sich eine mehr als einstündige Auseinandersetzung, in der zuerst der Reichskohlenkommissar und Ministerialdirektor Thilly die Einschränkung der Lieferungen an die Gültenscheine verteidigte und darauf hinwies, daß ein Vertreter des Kohlenhandels vor der Beschlußfassung gehört worden sei. Genosse Löffler ging dann auf die Ursachen der mangelhaften Belieferung ein. Er verwies auf die

Verchiebung der Kohlen,

außerdem auf die großen Verkäufe an das Ausland, wobei er auf eine monatliche Lieferung von 90 000 Tonnen nach Holland zu sprechen kam, die zu einem Preise von 36 Gulden erfolgte, während man in Holland für die Kohlen 81 Gulden einnimmt.

Die Lieferung erfolgte an die holländische Verkaufsvereinigung, die eine Tochtergesellschaft des Vereinigten westfälischen Kohlenhandels sei. Als Erklärung der schlechten Lieferung von Eisenbahnwagen berichtete er von Transporten von Kohlenstamm, die verschoben werden, um in den betreffenden Ortschaften als Brennmaterial verkauft zu werden. Diesen Ausführungen wurde von allen Seiten widersprochen. Der Reichskohlenkommissar teilte mit, daß der Vertrag mit Holland unter Heranziehung von allen beteiligten Kreisen abgeschlossen worden sei und daß man sich lieber bei der Festsetzung des Preises über die zukünftige Preisgestaltung in einem bedauerlichen Irrtum befunden habe. Der Vertrag sei auf ein Jahr abgeschlossen worden und gehe jetzt seinem Ende zu. Der Abschluß sei nicht zwischen dem Syndikat und der Steinkohlen-Vereinigung in Holland erfolgt, sondern vom Reich direkt mit der holländischen Regierung abgeschlossen worden. Diese laufe alle Kohle, die aus dem Auslande kommt, und vertreibt sie selbst im Lande. Das Rheinisch-Westfälische Syndikat sei außerdem nur zu 10 Proz. an der Einfuhrvereinigung in Holland beteiligt. Die Verchiebung der Wascherge (Kohlenstamm) sei bereits verboten worden durch eine Verfügung, die den Transport minderwertiger Brennstoffe verbiete.

Die Syndikatsdirektoren Janus und Bergtrat Herbig bedauerten die Ausführungen des Genossen Löffler, da sie nicht geeignet seien, die Zusammenarbeit mit dem Reichskohlenrat zu fördern und das gegenseitige Vertrauen in ungünstiger Weise beeinflussen. Herr Stinnes stellte sich dagegen auf den Standpunkt, daß es gerade wichtig sei, wenn solche Dinge ausgesprochen werden. Nur durch eine Aussprache sei es möglich, die gegenseitige Verständigung herbeizuführen. Dadurch, daß die Arbeiter jetzt geschäftsführende Vorstandsmitglieder und Aufsichtsräte in die Syndikate entsenden, würde die Möglichkeit geschaffen, bei den Arbeitern Verständnis für die wirtschaftlichen Vorgänge zu schaffen und das vorhandene Vertrauen zu zerkleinern.

Kleine politische Nachrichten.

Die deutsche Delegation für Washington ist am Freitagabend nach Berlin zurückgekehrt. Die in den Berliner Blättern erschienene Meldung über eine neue Konferenz in Washington am 1. Dezember ist unrichtig.

Unser Aachener Parteiblatt „Freie Presse“ ist auf Veranlassung der Befragung wegen eines Artikels „Kriegsgefangene heraus“ auf 20 Tage verboten.

Charakteristisch für das radikale Extremum ist von jeder die Spaltungslust. Wir leben es in Deutschland, aber auch unter den deutschen Sozialisten in Nordamerika. Dort tobt der Streit zwischen der A. P. und der N. A. P. (Kommun. Arbeiter-Partei). Die „New Yorker Volkszeitung“ und die „Ebedreiter Ludwig“ zogen gegen die letzteren. Das Verhältnis beider Parteien zur Socialist Party (S. P.) ist von hier aus nicht klar zu erkennen.

Gewerkschaftsbewegung

Theorie und Praxis.

Der Stuttgarter Verbandstag der Metallarbeiter hat gründlich ausgedehnt mit den bisherigen Gepflogenheiten der Organisation. Die von der Generalkommission und den Verbandsinstanzen eingenommene Haltung wurde verworfen; Arbeitsgemeinschaften wurden verworfen; der alte Vorstand wurde verworfen. Kurzum: bis in den letzten Winkel hinein wurde alles beseitigt, was die Organisation hindern könnte in ihrem Bekenntnis zum revolutionären Klassenkampf und zur Reorganisation. Um das noch besonders zu unterstreichen, nahm der Verbandstag eine Resolution an, wonach den Mitgliedern „in weitgehendstem Sinne das Mit- und Selbstbestimmungsrecht zu gewährleisten ist“.

Das war in der ersten Hälfte des Oktober. Inzwischen haben die neuen Männer, Dismann, Brandes, Richard Müller die Stuttgarter Bonzenstühle eingenommen und befruchteten nun mit ihrer revolutionären Taktik die deutsche Gewerkschaftsbewegung.

Eine der ersten Leistungen der neuen Leiter war ein Aufruf an die Berufskollegen, in dem sie noch einmal die Beschlüsse des Verbandstages rekapitulieren. Mit tönenden Worten wird in dem Aufruf die Umwandlung des Verbandes zur revolutionären Kampforganisation gefordert.

Aber noch zu einem anderen Aufruf gab die kurze Frist von drei Wochen seit Beendigung des Kongresses Gelegenheit. Dieser richtet sich an die Bezirksleitungen und Ortsverwaltungen. Da er nicht für die Gesamtheit der Kollegen bestimmt ist, sondern nur sein läublichlich den einzelnen Verwaltungen zur Kenntnis und Nachsicht übermitteln wurde, schlägt man in diesem Rundschreiben andere Töne an. Man schiebt die revolutionäre Phrase beiseite und — bremst, wie nur je eine bürokratische Organisationsleitung bremsten konnte.

Das Rundschreiben, verfaßt vom 8. November, ist seit mehreren Tagen in unserem Besitz. Aus bestimmten, im Interesse der Organisation liegenden Gründen haben wir bisher von einer auch nur teilweisen Veröffentlichung abgesehen. Nachdem aber am Freitag morgen die „Volksische Zeitung“ vom Inhalt des Rundschreibens Kenntnis gegeben hat, halten wir uns für verpflichtet, aus dem Schreiben wenigstens das zu veröffentlichen, was die „revolutionäre“ Führung der Dismann und Brandes glänzend beleuchtet.

Das Rundschreiben ist geboren aus der berechtigten Sorge um die Organisation, die speziell durch den großen Berliner Streik mit seinen Unkosten von fünf Millionen Mark wöchentlich schwer in Mitleidenschaft gezogen ist. Es heißt darin u. a.:

Aus dieser Situation ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit, bei allen weiteren Lohnbewegungen darauf zu sehen, daß dieselben möglichst auf dem Verhandlungswege durchgeführt werden. Erst die Zentralversammlung hat beschlossen, daß die gesetzlichen und tariflichen Schlichtungsausschüsse angerufen werden müssen, ehe einschließend der vorher eingehenden Zustimmung des Vorstandes die Arbeit niedergelegt werden darf. Sehr häufig werden diese wichtigen Voraussetzungen für die ordnungsgemäße Durchführung von Lohnbewegungen nicht beachtet und die Arbeit entgegen allen gewerkschaftlichen Grundregeln und gegen die elementarsten Bestimmungen des Verbandsstatuts niedergelegt. Die Kollegen schreiten zur Arbeitseinstellung, ohne auch nur vorher dem Vorstand und der Bezirksleitung irgend eine Mitteilung über die Absicht des Eintritts in eine Lohnbewegung gemacht zu haben und ohne sich im geringsten darüber klar zu werden, woher die Unterstützungsgelder für die an solchen Kämpfen beteiligten nichtbezugsberechtigten Mitglieder genommen werden sollen. Ist der Streik dann erklärt, dann verlangt man vom Vorstand nachträglich die Zustimmung zur Arbeitseinstellung und die Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung auch der nicht bezugsberechtigten Mitglieder. Es kann und darf es nicht weitergehen, wenn nicht die Organisation schweren, nicht wieder gutzumachenden Schaden erleiden soll.

Die Verwaltungen müssen in erster Linie darauf sehen, daß die Verbandskollegen von der Aufstellung unerfüllbarer Forderungen (Abschaffung der Akkordarbeit, Wirtschaftskontrollen) absehen und ferner streng darauf achten, daß erst alle sich bietenden Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft werden, ehe die Mitglieder zur Abstimmung über den Eintritt in einen Streik zusammenberufen werden und der Antrag auf Genehmigung der beabsichtigten Arbeitseinstellung an den Vorstand gestellt wird. Ohne Zustimmung des Vorstandes darf die Arbeit nicht niedergelegt werden; geschieht es dennoch, so verzichten die Mitglieder auf jede Unterstützung.

Wir wissen: Bewegungen können gar nicht anders vorbereitet werden, wie es hier die Dismann und Brandes verlangen. Auch sie mußten sich zu den realen Wirklichkeiten bekehren, nachdem sie aus dem Reiche der revolutionären

Zeichne mit 500 Mark bar
und 500 Mark Kriegsanleihe

1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe

Deutsche Nationalversammlung.

Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung stehen 37 kleine Anfragen.

Schiele (Dnat.) verweist auf eine Bekanntmachung des Landrats Schuber in Schmalkalden, der gedroht habe, die Stadtbevölkerung werde sich Kartoffeln gewalttätig aneignen...

Gener-Leipziger (U. Soz.) führt Klage, daß in den Gefangenenslagern deutsche Gefangene durch deutsche Besatztruppen drangsaliert worden seien.

Hartmann (Dem.) bedauert, daß Arbeiter von anderen Organisationen ausgeschlossen werden, in die freien Gewerkschaften einzutreten.

Philipp (Dnat.) fordert die Zuziehung der Organisationen bei der Einrichtung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates.

Hartmann (Dem.) weist in einer Anfrage darauf hin, daß der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Ortsverbände Berlin, gegenüber dem Kirch- und Arbeiterverband der Berliner Straßenreiniger die Drohung mit einem Streik anzuwenden...

Schiele (Dnat.) verlangt in einer Anfrage Maßnahmen der Regierung gegen den Verkauf durch Opiumhändler verpackter Zigaretten in englischer Packung...

Auf eine Anfrage Beders (Dnat.) erwidert Ministerialdirektor Müller: Die Regierung kann über die Vergütung von Lieferungen zum Wiederaufbau in Belgien und Frankreich keine grundsätzliche Entscheidung treffen...

Warmuth (Dnat.) stellt folgende Anfrage: Eine große Reihe zivilrechtlicher Ansprüche gegen die Soldatenräte lassen eine Freistellung wünschenswert erscheinen...

Auf eine Anfrage des Abg. Warmuth (Dnat.) wird mitgeteilt, daß ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Militärstrafe der Nationalversammlung nächstens zugehen wird.

Montrose.

27) Detektivroman von Sven Elvén. 18. Das Schicksal.

Asbjörn hatte Verscheid gegeben, daß die Schulleute den Toten vom Gasthof „Zum vergoldeten Blau“ in seine Wohnung tragen sollten.

Krag öffnete die Tür, so daß das Licht durch den dunklen Treppenschacht fiel. Der Laut von Schritten verstummte.

„Was wollen Sie?“ fragte Krag, der ihn nicht kannte. „Ich möchte einen der Detektive, Herrn Krag oder Herrn Keller sprechen.“

„Was wollen Sie?“ fragte Krag von neuem und nannte seinen Namen.

„Kommen Sie etwas näher,“ fügte er hinzu.

Der Schuhmann stieg die knarrende Treppe einige Stufen hinauf und sagte:

„Ich habe im Restaurant „Zum vergoldeten Blau“ bereits nach Ihnen gefragt. Dort sagte man mir, daß Sie hier seien. Ich bringe Ihnen eine Mitteilung vom Polizeiamt.“

„Betreff des verschwundenen Abbe?“ fragte Krag.

„Ja.“

„Hat man ihn gefunden?“

„Nein. Aber etwas anderes hat sich ereignet. Der Arrestant Arnold Singer hat einen Fluchtversuch gemacht.“

Krag erschraf. Keller hatte im Zimmer gehört, was draußen gesprochen wurde und eilte jetzt die Treppe hinunter.

„Er ist aber wieder ergriffen worden, wenn ich Sie recht verstehe?“ fragte der Detektiv.

„Ja. Man hat ihn wieder gefaßt — eine Stunde nach seiner Flucht. Und jetzt ist er von neuem im Gewahrsam. In dieser Veranlassung aber wünscht man, daß wenigstens einer der Herren sich auf dem Polizeiamt einzufinden möchte. Unten wartet ein Automobil.“

Hrau Schirmmacher (Dnat. Sp.) stellt folgende Anfrage: Wie ist in höchster Not! Die Stadt steht in ihrer Ernährung und Beheizung vor dem völligen Zusammenbruch...

Steinbock (Soz.) fordert Offenlegung der Personalakten der Beamten. Unterstaatssekretär Lewald: Verhandlungen schweben noch.

Damit sind die kleinen Anfragen, von denen einige wegen Nichtanwesenheit der Regierungsvertreter nicht erledigt werden konnten, erschöpft.

Es folgt der Bericht des Ausschusses für die Wahlprüfungen über die Wahl des Abg. Simon (Franken) (U. Soz.).

Der Ausschuss beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären. Da im Schweinfurter Bezirk Wahlunregelmäßigkeiten vorgekommen sind...

Die Abgg. Reishaus (Soz.), Neumann-Göste (Dem.) und Braun-Franken (Soz.) treten für den Ausnahmefall ein.

Gener (U. Soz.) beantragt Zurückverweisung der ganzen Sache an den Ausschuss.

Die Wahl wird für ungültig erklärt. Sonnabend 1 Uhr: Reichsabgabenordnung. Schluß gegen 5 Uhr.

Groß-Berlin

Die Reform der Beamtengehälter.

Der Magistrat hat die Beratungen über die Reform der Beamtengehälter soweit gefördert, daß noch im Laufe dieser Woche die Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung abgehen wird.

Neben dem Gehalt wird eine Feuerungszulage gewährt, welche 2000 M. beträgt für die Verheirateten und für die Ledigen mit eigenem Haushalt...

Außerdem ist eine Erhöhung der Bezüge der Pensionäre und Ruhegeldempfänger in Aussicht genommen.

Eine Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Oberlehrer und Lehrer wird in der kommenden Woche der Stadtverordnetenversammlung zugehen.

Große Verbrecherjagd im Kaffee-Kerlau.

Am Freitagabend machte die Kriminalpolizei mit ihren Streifmannschaften, unterstützt von Sittenbeamten und der grünen Polizei, im ganzen über 100 Mann, dem Kaffee Kerlau einen überraschenden Besuch.

„Zum vergoldeten Blau“ ja näher kennen mußte, da er mit seiner Tochter verheiratet war.

Auf der Fahrt im Automobil erfuhr Asbjörn Krag die näheren Umstände von dem mißglückten Fluchtversuch. Diese näheren Umstände setzten Asbjörn Krag sehr in Erstaunen, weil sie die Vorstellung, die er sich von dem eigentümlichen Arrestanten gebildet hatte, ganz vertrieben.

Abends um 8 Uhr hatte Singer den Antrag gestellt, von neuem in Verhör genommen zu werden. — Nicht in einer der Kriminalkammern, sondern unten in der Detektiv-Abteilung.

Indessen trafen zwei Umstände ein, die die Flucht hinderten. Erstens war der Schlag, den er dem Wächter verleiht hatte, nicht stark genug gewesen.

Der Mann schrie um Hilfe und Polizisten kamen aus allen Türen angestürzt. Das Schlimmste aber war, daß Arnold Singer, als er auf die Straße kam, zufällig einem Schuhmann begegnete, der ins Haus wollte.

den Hauptaal des Obergeschosses ein. Auf Kommando verstummte die Musik und ein wilder Tanz wurde mitten in seinem vollen Wirbel abgedreht. Eine große Aufregung bemächtigte sich der ganzen gemischten Gesellschaft...

Winterbeihilfen für Kriegshinterbliebene Witwen, Waisenkinder und Eltern, die bereits Hilfe beziehen (vorläufig ausgenommen uneheliche Kinder) können beantragt werden...

Die Volkshochschule Groß-Berlin hat nunmehr ihren endgültigen Vorstand erhalten. Gewählt sind: Stadtrat Sassenbach Berlin, Vorsitzender, Bürgermeister Schablow, Berlin-Treppow...

Die Geschäftsstelle der Volkshochschule befindet sich in der Allen Zafobstr. 33/35.

Goldschmiedler. Zwei Männer, die wahrscheinlich Russen sind, erzählen, daß sie keine Goldschmiedchen, die von zerfleimerten Franken herrühren sollen, im Auslande aufgekauft hätten...

Das war in aller Kürze die Geschichte der sonderbaren Nacht. Der Schuhmann, der Krag davon Bericht erstattete hatte selbst an der Jagd teilgenommen.

Krag fragte ihn, wie Singer sich nach seiner Festnahme benommen habe.

„Er lachte,“ antwortete der Schuhmann. „Er sah das Ganze für einen Spaß zu halten und ließ sich willig abführen. Er sagte, daß er an einen täglichen Spaziergang gewohnt sei und daß der kleine Kaufmann ihm sehr wohl getan habe.“

Obgleich die Uhr bereits 11 war, beschloß Krag dennoch, den Gefangenen in seiner Zelle aufzusuchen.

„Sie haben mit diesem Fluchtversuch eine große Dummheit gemacht,“ sagte Krag, „und Ihre Lage in bedenklichem Grad dadurch verschlimmert.“

„Was Sie sagen,“ antwortete der Gefangene. „Ich dachte übrigens, Sie seien der Ansicht, daß meine Sache durch nichts mehr verschlimmert werden könne.“

„Keine Beweise,“ antwortete Krag aufrichtig, „aber so starke Indizien, daß Ihre Stellung sehr gefährdet war. So war die Lage jedenfalls heute vormittag.“

„Worin bestand diese Verbesserung?“

„Wir haben die Aufzeichnung von Abbe Montrose über Auszahlung von dreißig Kronen für sechs Arbeitstage gefunden.“

Diese Mitteilung schien keinen besonderen Eindruck auf Singer zu machen. Er bearbeitete sie indessen mit gewohnter Logik, indem er folgendes feststellte:

„Das einzige Indizium, das die Polizei gegen mich hat, ist eine Photographie, die man in der geplünderten Bibliothek fand und die mir gehört. Die Polizei behauptet, daß ich sie vor dem Mord oder Ueberraub verloren habe.“

(Fortf. folgt.)

auf dem Bahnhof niederkniet. Der Käufer läßt die Probe von dem Sachverständigen untersuchen, die Prüfung fällt natürlich ganz zu seiner Zufriedenheit aus. Er zahlt den Kaufpreis, nimmt die verpackte Tasche in Empfang. Wenn er aber die Handtasche öffnet, entsetzt er, daß er nicht Gold, sondern Messing gekauft hat. Die Verkäufer sind unterdessen spurlos verschwunden. Ihren letzten Streich verübten diese Spezialdiebstahler in Frankfurt am Main. Sie betrogen hier mit ihrem Handel einen Kaufmann, dem sie eine Handtasche mit 40 Kilogramm „Gold“ verkauften, um 115 000 Mark. Der einz. der Schwindler nannte sich Schulzner. Er ist etwa 35 Jahre alt und mittelgroß, hat blondes Haar, ein plattiertes volles aufgedunseltes Gesicht und breite Lippen. Der zweite ist etwa 5 Jahre älter, ebenso groß und dunkelblond mit beginnender Glatze, hat einen dunkelblonden, englisch gestülpten Schnurrbart, ein schmales längliches Gesicht und eingefallene Backen und spricht sehr schlecht Deutsch. Er trägt abwechselnd eine große braune Hornbrille und ein Monokel. Rechts und links im Oberheft hat er vier oder fünf Goldfäden.

Neuköllner Stadtverordnetenversammlung.

Der erste sozialdemokratische Bürgermeister Groß-Berlins. Die Stadtverordneten Neuköllns hatten gestern Bürgermeistereiwahl. Wegen der bevorstehenden Zusammenfassung von Groß-Berlin soll der Wähler des Oberbürgermeisters, der durch Kaisers Anstellung als Neuköllner Bürgerdirektor frei geworden ist, nicht mehr befehligt werden. Ein Nachfolger war zu wählen für Bürgermeister Mann, der das Amt des Bürgermeisters von Erfurt übernimmt. Als einzigen Kandidaten hatte der Wahlausschuß den Stadtverordneten Albrecht Scholz vorgeschlagen. Genosse Scholz wurde mit 37 Stimmen von 38 gültigen (27 Stimmkarten unbeschrieben, gesplittert 1 Stimme) zum Bürgermeister gewählt. Bei den Wählern von zwei besoldeten Stadträten wurden gewählt Magistratsrat Lange und Magistratsrat Dr. Bölsche. Zum Ratsmitglied wurde Stadtrat Lindner gewählt.

Am selben Tag der Sitzung kam es zu einer Debatte über die Nachausgaben der vorigen Sitzung. Die Bürgerliche Vereinigung richtete an den Magistrat die Anfrage, was er zu tun gedente, die Wiederholung jener Vorgänge zu verhindern, und wie er den Stadtverordneten ermöglichen will, ihr Mandat ungehindert und ohne Lebensgefahr auszuüben. Erreffert hielt in seiner Begründung den ihm durch erregte Mißstimmung unterbrechenden Unabhängigen vor, daß sie „die Geister verwirren“ hätten und dann nicht wieder los geworden seien. Sogar Vorstandsmitglieder schloßen sich an: „So eine verdamnte Bande, jetzt ist sie nicht wieder rauszubringen!“ Zusammen mit der Anfrage wurde ein von den Demokraten eingehendeter Antrag verhandelt, dem Vorstandsmitglied Vertreter Röntgen (L.Soz.) ein Mißtrauensvotum zu erteilen und ihn zur Wiederholung seines Amtes aufzufordern. Röntgen (Demokrat) hob hervor, wie sehr durch jene Vorgänge und durch das Verhalten der Kämpfer die Achtung vor den demokratischen Einrichtungen und vor dem Gemeinwohl beeinträchtigt worden sei. Bürgermeister Mann: Ich bin überzeugt, daß in diesem Saal niemand ist, der jene Vorgänge nicht bedauert. Ich möchte auch annehmen, daß selbst die Teilnehmer der Ereignisse sich nachträglich bedauert haben. Von der anhängigen Bürgerlichkeit erwarten wir, daß es zu keiner Wiederholung der bedauerlichen Ausschreitungen kommt. Die schon vor der letzten Sitzung mit Zustimmung aller Fraktionen erfolgte Einführung von Tribünenarten wird hoffentlich Vorkehrungsmahrgel genügt sein. Wegen getrockneter Einbringen würde die Polizei eingreifen müssen. Der Polizeipräsident hat um Verzicht gebeten und wird bezüglich einer Unterjochung einleiten. Neumann (Soz.) schloß, wie Funktionäre der Unabhängigen von Haus zu Haus gegangen seien, um die angeblich „spontane Kundgebung“ zustande zu bringen. Vieles deutet darauf hin, daß der Vorsitzende Röntgen Kämpfer selber veranlaßt habe, daß die auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung verhängte Beschlüsse gehaltenen Rathhausstür geöffnet wurde und die Demonstranten einbringen konnten. Mit unflätigen Schimpfwörtern und gewalttätigen Angriffen seien sie im Sitzungssaal gegen die Stadtverordneten vorgegangen. Einer der Eingedrungenen habe zu einem der Unabhängigen gesagt: „Haben wir das nicht gut gemacht?“ Durch einen von der Galerie herabgeschleuderten Stuhl sei die Besetzung der Stenograph erschlagen worden. Diese Sitzung sei ein Schandblatt in der Geschichte der proletarischen Bewegung. Kämpfer erklärte, er fühle sich nicht als Angehöriger. Die Bezeichnung: „So eine verdamnte Bande usw.“ bestritt er. Die Rathhausstür zu öffnen, habe er verlangt, weil ein Verdränger der „Freiheit“ hinein gewollt habe. Für sich selber beanspruche er das Recht, zu jeder Zeit das Rathhaus verlassen zu können. Mit Freunden werde er seiner politischen Verantwortung entgegen. Den möchte er leben, der nachweisen könne, daß er die Massen hereinhole habe. Zur weiteren Verteidigung Kämpfers und der Unabhängigen sprachen noch drei ihrer Leute. Kämpfer drohte: Wenn Sie glauben, hier in der Stadtverordnetenversammlung so leicht fertig zu werden, dann täuschen Sie sich! Neumann (Soz.) beantragte, der Verdränger solle untersuchen, welche Rolle Kämpfer bei der Öffnung der Rathhausstür gespielt hat. Er stelle fest, daß gerade der Wunsch der Unabhängigen in die Geschichtsbücher die Bestimmung aufgenommen worden ist, daß ein Verdränger zur Amtsniederlegung gezwungen werden kann.

Die Verhandlungen endeten mit Annahme des Antrages Neumann auf Überweisung an den Verdränger zur Untersuchung.

Eine öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung erläßt der Magistrat Schöneberg im Ostteil der vorliegenden Ausgabe.

Wilmersdorf. Die Volkshochschule veranstaltet am Sonntag 7 Uhr in der Victoria-Gärten-Schule, Gasteiner Straße, Ecke Ullandsstraße, ihren vierten Volkstanz. Zur Verköstigung gelangen: 1. Das älteste Berlin. 2. Bilder aus Berlin um 1850 herum. 3. Alt-Berlin von heute mit über 100 Gärtenbildern.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Berlin. Milch wie gestern. — Käse in den Provinzialgemeinden 124, 125, 135—139, 145, 146, 149, 217, 224, 229, 231, 232 u. 234 150 Gramm incl. Hüllenschicht (95), 250 Gramm ausl. Käsefabrikate (99), 125 Gramm Gerstenaufkate (100).
Weinstadt. Für alte Leute über 60 Jahre $\frac{1}{2}$ Pfund Kaiser-Roden (1).
Schöneberg. 150 Gramm inländ. Hüllenschicht (94), 250 Gramm Marmelade (99).
Schlus des Verkaufs von Säckstoff auf Doppelschnitt 29 und 30. Am 30. Novbr. Voranmeldung. 150 Gramm Knorrsuppen, 150 Gramm Gerstengraupen oder Gerstengröße bis 25. November.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

37. Abt. Montag, abds. 7 Uhr: Frauen-Versammlung bei Scholz, Blümler Str. 36.
Neukölln, Sonntag ab 9 Uhr: Jungblutverteilung von den besonnenen Sozialen aus. Pflicht aller Mitglieder ist es, sich an dieser Arbeit zu beteiligen.
Charlottenburg. Funktionärinnen. Heute, abends 6 Uhr, im Jugendheim „Volksklub“, Köpenicker Str. 4, v. I.
Neuenhagen - Ost. Sonntag, nachm. 4 Uhr, im Lokal Häßler, Döblicher Str. 12: Mitglieder-Versammlung mit wichtiger Tagesordnung.
Verammlung aller männlichen und weiblichen Angehörigen und Arbeiter der Gaswerke Groß-Berlins. Die auf dem Boden der E. V. D. stehen, morgen vorm. 10 Uhr, im „Kosenthalet Hof“, Kosenthalet Straße 11/12.

Bildungsveranstaltungen.

Bildungsausschuß Groß-Berlin.
Die Fortsetzung des Vortrags über „Kraftliche Volkswirtschaft“ vom Genossen Barth kann am 24. d. M. nicht stattfinden, weil die bisherige Kula infolge der Kohlennot geschlossen worden ist. Die Teilnehmer erhalten rechtzeitig Mitteilung, sobald die Lokalfrage geregelt ist.

Tempelhof. Der Bildungsausschuß veranstaltet am 25. resp. 27. Nov., abends 7 Uhr, im Physikal. des Zoos, Germaniastr. 5 einen Experimentalkurs über Elektrizität. Teilnehmerarten 50 Pf. pr. Std. und beim Genossen Dörbusch, Dorfstr. 52, II zu haben. Arbeitslose Genossen erhalten Freikarten.

Jugendveranstaltungen.

Lichtenberg. Kula des Gecklen-Tageums, Rathhausstr. 10: Lichtbilder-Vortrag: „Von der Volkshilfe zur Schnellbahn“. Einladungsarten a 30 Pf. an der Kasse.
Verein „Arbeiterjugend“ Groß-Berlin. Allgemeine Rundfunkkonferenz in der Kula des Sophien-Gymnasiums, Weinmeisterstraße 15. Anfang 7 Uhr.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Freier Wanderverein. Heute abend 7 Uhr: Fester Abend in der Kula des Dorobenschläglichen Gymnasiums, Doroberschlag, Ecke Charlottenstr. Sonntag: Zegel-Kreuz- und Bienenwerder. Treffpunkt 8 Uhr morgens an der Endhaltestelle der Straßenbahn. Nachmittagsabend Rohrborn-Hallenstr. -Ormer. Nacht der Arbeiterjugend 1.08 Uhr mittags. — **Volksfürsorge.** Heute 7 Uhr im Gemeindefestsaal, Canal 1: Sitzung aller Funktionäre. Genossen, die als Vertrauensleute mitarbeiten wollen, sind willkommen. **Verbandsbuch legitimiert.** — **Arbeiter-Zamariterbund.** Eämtliche Samariter, die am 23. noch nicht mit Dienst bedacht sind, werden gebeten, sich am Sonntag, morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, in ihren Bezirkslokalen zur Verteilung einzufinden. — **Volks-Feuerbekämpfungverein.** Montag 7 Uhr im Kristallpalast, Källesstr. 12/13: Besondere Versammlung mit Lichtbildvortrag über Art und Weisen der Feuerbekämpfung. — **Hauptstelle für Mütter und Säuglingsfürsorge Groß-Berlin.** Am 27. November, nachm. 6 Uhr im Landeshaus, Rathhausstr. 19—21: Besondere Konferenz, auf der die „Die Wege der Mutterfürsorge in Groß-Berlin“ erörtert werden sollen. — **Centralinstitut für Erziehung und Unterricht.** Potsdamer Str. 120. **Illerstraße.** Sachverständigen-Wettbewerb (Preisrichterwahl). „Spiel und Spielzeug“, Montag 8 Uhr. Schriftsteller Verein (Scharrelmann (Bremen)). „Die Kunst des Erzählens in der Kinderstube“, Donnerstag 8 Uhr.

Berichtszeitung.

Die Klucht Emons, des Leiters des „Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankbeamten“, hatte ein Nachspiel vor der Strafkammer des Landgerichts I. Wegen fahrlässigen Unterdienens eines Gefangenen waren die Gefangenenaufsicher Karl Walter und Oskar Klippel angeklagt. Dem in Untersuchungshaft befindlichen Emons war gestattet worden, den Verhandlungen des Schlichtungsausschusses für das Bankgewerbe, die am 3. und 4. Juli in den Räumen des Reichsarbeitsministeriums stattfanden, beizumohnen. Seine Verführung zu den Verhandlungen, seine Ver-

wachung und Abholung von denselben war am 4. Juli den beiden Angeklagten übertragen worden. Bei Eintritt der Mittagspause hatten sie mit Emons ein Lokal an der Weidenbammer Brücke besucht und pflichtwidrig geäußert, daß mehrere Personen, darunter der Bankbeamte Höber, sich ihnen anschließen und sich mit Emons unterziehen. Dabei habe der Zeuge Höber dem letzteren mitgeteilt, daß beabsichtigt sei, das Strafverfahren gegen ihn der Staatsanwaltschaft in Köln als der zur Strafverfolgung zuständigen Behörde abzugeben. Diese Mitteilung machte auf Emons einen tiefen Eindruck, denn er konnte annehmen, daß er dann wohl den Gefangenen in die Hände fallen würde, da diesen wahrheitsfalsch seine im englischen Befehlshaberarmee betriebene bolschewistische Propaganda bekannt war. Die Ermöglichung dieser Möglichkeit hat Emons dazu getrieben, eine günstige Gelegenheit zur Flucht zu benutzen, die ihm dann auch gelungen ist. Nach der Rückkehr in den Verhandlungssaal entfernte sich Emons gegen 5 Uhr nachmittags aus diesem, ging an den beiden auf dem Gang neben der Tür zum Sitzungssaal sich aufhaltenden Angeklagten vorbei und war dann plötzlich verschwunden. Das Gericht war mit dem Staatsanwalt der Ansicht, daß die Schuld der Angeklagten darin bestand, daß sie die Unterhaltung Emons mit dritten Personen unbeschränkt gestattet hätten und diese Fahrlässigkeit in ursächlichem Zusammenhange mit der Flucht Emons stand. Das Urteil lautete auf 75 bzw. 50 R. Geldstrafe.

Aus aller Welt.

Granatenexplosion. Auf dem Pariser Ostbahnhof explodierte eine große Menge Granaten. Es gab mehrere Tote, deren Anzahl noch nicht festgestellt werden konnte.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntag mittag. Zunächst kühl und sehr veränderlich mit wiederholten Regnen, Schne- oder Graupelschauern und mäßigen westlichen Winden. Später wieder etwas wärmer.

Gewinn-Auszug

14. Preuss.-Südd. (240. Preuss.) Klassen-Lotterie
8. Klasse — 13. Ziehungstag — 21. November 1919
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in dem beiden Abteilungen I und II

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 210 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 15000 M 04312
8 Gewinne zu 5000 M 4780 29280 99707 107369
64 Gewinne zu 3000 M 12325 34883 35311 38452 42085 43361 45200 45904 49458 50819 50883 51490 51741 52780 53038 59508 60339 70215 71783 74908 87667 87600 90103 100290 143704 152099 197372 197783 174424 192341 207064 235858

142 Gewinne zu 1000 M 701 8089 9331 10994 18922 22552 27593 28413 29974 40358 40382 48433 49775 50930 57918 60408 62091 67835 69118 67123 67896 71889 72258 72334 74343 81971 84621 84847 87343 92024 94181 94409 101300 110025 120970 124980 124982 127071 131397 131748 133917 134240 137761 137785 144738 145470 149071 149849 150857 172188 170859 184653 185331 187414 188908 189683 190737 209930 209940 211858 213833 214210 218103 217910 223491 223991 225768 231482 233089 239129 239284

220 Gewinne zu 500 M 1089 1950 8587 17359 19027 19484 20707 22699 23780 23847 24980 25931 26730 28785 37387 37337 40110 40906 42908 43039 45641 52347 52528 58379 58944 61205 64273 68623 72783 75889 78985 77130 77706 80194 83708 85828 85867 85775 87080 87186 80155 91481 93393 93418 97100 97390 98649 107334 109089 109885 109023 114951 118710 118899 117803 179312 127934 130061 131978 138200 137064 137158 138005 138824 141890 141876 145887 144918 148738 152737 153101 159381 159585 159010 157708 167683 168583 168180 169791 169272 174943 182374 184300 184203 186204 186937 189910 191143 194419 194719 205108 206703 208789 212705 213379 219799 218541 218545 219777 219949 217921 217480 220423 220622 220993 227071 227689 233924 239041 239599

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 75000 M 08620
2 Gewinne zu 30000 M 231047
6 Gewinne zu 10000 M 36870 120944 180022
12 Gewinne zu 5000 M 46200 109840 123003 148523 188989 220512

72 Gewinne zu 3000 M 46 3328 11085 14475 23670 24035 27593 64403 65997 64157 73883 75073 79997 90764 97993 100889 109897 112506 120010 151058 144530 148934 151398 166530 164178 181184 181964 185498 187274 189120 200204 209717 220768 226119 227941 231982

114 Gewinne zu 1000 M 10857 11253 13052 21507 22178 23003 28948 40313 44922 47720 51198 56294 60770 60845 61458 62541 63167 70504 72092 74099 77974 78792 81404 85319 93611 96887 97183 102867 110288 111104 114409 128903 130070 141008 144081 144555 145423 152358 159190 162478 174439 174937 176003 177905 180027 182325 182763 182838 187701 208271 207292 214191 217905 218500 221923 227033 228618 231953

212 Gewinne zu 500 M 1787 0850 13451 13578 14589 14908 27011 21287 28823 30713 30923 34204 36978 37748 42304 44448 45489 49445 52374 63350 64848 50383 67852 68590 61030 66345 69225 71951 73065 72785 77939 79768 80899 81430 81532 82111 82824 85994 91812 93994 90900 100308 100479 101193 101090 102373 102731 103534 107211 110321 111225 112523 113299 114939 115949 118481 122429 123889 159730 138008 139121 131900 138198 138745 139239 141219 141918 149034 150040 152327 159398 159997 159929 159029 169544 161206 171952 172439 172998 174030 174912 178765 179418 179425 179425 187299 194982 195918 197814 199508 199828 204873 209137 214189 218300 216091 216902 219714 221523 221653 221814 222208 223000 230448 231681 232073

Das wichtigste Buch für alle Leser des „Vorwärts“! Jeder Leser ver- ein Exemplar gratis!

Es ist festgestellt, daß die meisten Menschen krank bleiben und einen frühen Tod finden, weil sie gewöhnlich aus Unwissenheit die eingeatmeten Krankheitskeime nicht schnell genug bekämpfen. Prof. Dr. Voigt's Buch vom gesunden und kranken Menschen, welches seit Jahrzehnten Millionen Menschen treu besaßen hat, soll jeder

Leser des „Vorwärts“ kennen lernen, um hieraus zu erfahren, wie er sich und seine Angehörigen vor Krankheit schützt oder bei bereits eingetretener Krankheit heilt.
Das lehrreiche Werk erhält eine Uebersicht über sämtliche vorkommende Krankheiten mit vielen

klaaren Tafeln und Abbildungen aller Teile des menschlichen Körpers. Der Text ist für jede mann leicht verständlich. Wir empfehlen sämtliche Lesern des „Vorwärts“, den Gutschein sofort auszufüllen und einzusenden, um dieses wertvolle Werk kennen zu lernen.

Gutschein
für die Leser des „Vorwärts“.
An den Verlag P. v. I. Oestergaard, Berlin-Schöneberg.
Ich bestelle hiermit kostenlos zur Aufsicht:
1 Expl. Dods Buch vom gesunden und kranken Menschen.
Name: _____
Ort u. Straße: _____

Stiefelkönig
gegründet 1868,
hat wieder große Auswahl in eleganten, preiswerten Schuhen!
Friedrichstraße 131c,
zwischen Oranienburger Thor u. Bahnhof Telegrafstr.
Vor Verkauf von
Quecksilber und Silbernitrat (Höllenstein)
anzufin, zable konkurrenzlose Preise
Metallkontor, Alte Jakobstr. 138.
Moritzpl. 12608

BEGEE-Haematogen-TABLETTEN
Nervenförkand! Blutbildend! Kräftigend! Schachtel: 7.50
Wohlschmeckend! In Apotheken u. Drogerien erhältlich.
89% Nährstoffe,
Gutachten allerersten Autoritäten.
BEGEE-TABLETTEN übertreffen jedes andere Nährpräparat.
Flüssiges Haematogen weist nur 25% Nährstoffe auf.
Pharmazeutische Fabrik Bodenstein & Goslinski, Berlin-Wil., Prinzenregentenstr. 1.
Unsere General-Depots:
Für Berlin: Apotheken-Bedarfs-Kontor, Berlin, Friedrichstr. 19. Telephon: Moritzplatz 2382-3385.
Für Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Provinz Sachsen: Barthold Köhler, Hamburg, Uhlenhorster Weg 36.
Für Freistaat Sachsen, Pommern und Thüringische Staaten: Export-Zentrale, Berlin-Wilmersdorf, Ullandsstr. 84.

Spezial-Behandlung
C. Weissert, Invalidenstr. 147
Viele Jahre in Krankenhäusern u. Kliniken tätig gewesen.
Kostenlose Untersuchung und Beratung
über sachgemäße Behandlung.
Sprechstunden 10-12 und 4-8, Sonntags 10-12.

Möbel
sehr preiswert liefert gegen bar und Teilzahlung
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
kompl. aufgestellte Wohn-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Einzeilmöbel, Iah. Küchen in großer Auswahl
Gebr. Kassner, Bülowstr. 8. a. Mollendortpl.

Leihhaus Moritzplatz 58a
Berlin, Oranienstraße 58a.
verkauft zu bekannt billigen Preisen; **Kreuzfische** Alaska-Blaufische zu von 90.- bis 325.- Mark.
Gelegenheitskäufe in Skunks, Marder, Herren-Gehpelzen, Sportpelzen, Wagenpelzen. — Großer Posten Herren-Anzüge, Paletots von 85—250 Mk., hochlegant. Gelegenheiten in Damen-Kostümen, Plüsch- und Astrachan-Mänteln. — Ferner im Lombard verfallene Uhren, Ringe, Brillanten, silb. Taschen usw. unter Taxpreisen.

Opernhaus.
Die lustigen Weiber
von Windsor.
Anfang 6 1/2 Uhr.

Schauspielhaus.
Othello.
Anfang 7 Uhr.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7 1/2 Uhr: **Jaakobs Traum.**
Stg. 7 1/2 Uhr: Jaakobs Traum.

Kammerspiele.
7 1/2 Uhr: **Frühlings Erwachen**
Sonntag 12 Uhr: Andreas Lutzko
Vorlesung aus eig. Werken
7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora

Königsgräberstraße
1 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein
1 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein
Montag: Zum 100. Male
Ein Trauerspiel.

(Grete Friesen, Ludwig Hartman,
Alfred Abel, Ferdin. v. Alten,
Ernst Deruberg, Gust. Botz,
Friedr. Richard, Jenny Marba.)
Dienst: Schloß Wetterstein

Komödienhaus
7 Uhr zum 1. Male:
Sie. Lustspiel von
Georg Reicke.

(Erika Glässer, Reinhold
Schünzel, Heinz Sieda, Leon-
hard Haske, Gustav Botz.)
Sonntag: Sie.
Montag: Liselott v. d. Platz.
Dienstag: Sie.

Berliner Theater
7 10 Uhr: **Sammel-
Studenten.**

Central-Theater
7 1/2 Uhr: Die Faschingsfee.
Deutsches Opernhaus

7 1/2 Uhr: **Parsifal.**
Die Tribüne

7 1/2 Uhr: „Die Wandlung.“
Eden-Theater

7 1/2 Uhr: „U. A. W. U.“
Friedr. Wilhelmstr. Th.

7 1/2 Uhr: Peter und Paul.
7 1/2 Uhr: **Gretchen.**

Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: Tanzabend Dorothea Albu

7 1/2 Uhr: **Albino und Anjust**
oder: Freut Euch d. Lebens
Komische Oper

7 1/2 Uhr: **Liebeszauber.**
Sonntag: Schwarzwaldmäd-
chen

7 1/2 Uhr: **Der Großstadt-Kavaller**
Metropol-Theater.

7 Uhr: **Sybill**
Neues Operettenhaus.

7 1/2 Uhr: **Die Dame vom Zirkus.**
Schiller-Theat. Charl.

5 Uhr: **Bräut von Messina.**
7 1/2 Uhr: **Verschönerung des Plesco**

Thalia-Theater
7 1/2 Uhr: **Jungfer Sonnenschein**
Th. am Nollendorfplatz

3 1/2 Uhr: Im weißen Rössl.
7 1/2 Uhr:
Der Vagabunde

Theater des Westens
4 Uhr: Max und Moritz.

7 1/2 Uhr: **Die Frau im Hermelin**
Theater d. Friedrichstadt

7 1/2 Uhr: **Schattenspiele.**
Wallner-Theater

7 15 Uhr: **Eine Ballnacht.**
Trianon-Theater.

Täglich 7 1/2 Uhr:
Maskerade.

Von Ludwig Fulda.
Sonntag 4: Aschenbrödel.
Sonntag 4: Der Lebensschüler.
Mittwoch 4: Schneewittchen.

Residenz-Theater.
Tel. 5 U. Heue 2. 315. Male:
Das höhere Leben.

Volksbühne Theater
7 1/2 Uhr: Paul Lange und
Tora Parsberg.

Lessing-Theater
Direktion: Victor Barnowsky.
Sonntag 7: Fräulein Julie.
Der grüne Kakadu.

(Durieux, Servaes, Fischer,
Köpler, Veidt.)
Sonntag 7 1/2: Robert Frank.
(Lassen, Abel, Loos, Fischer.)

Montag 7: Fräulein Julie.
Der grüne Kakadu.
Deutsches Künstler-Theater

Allabendlich 7 1/2 Cyprienne.
(Konstantin, Götz, Walter.)
Walhalla-Theater.

7 1/2 Uhr zum ersten Male:
Am goldenen Horn.

APOLLO THEATER
Friedrichstraße 215
Dir.: James Klein

7 1/2 Sonnt. 7 1/2 u. 7 1/2
**Nur noch
dies. Monat**

Die große Variété-
Ausstattungs-Schau
**Die Welt
im Jahre
2000!**

Unter anderem:
**Modenschau u.
Potsdamer Platz
im Jahre 2000**

Blockade-Ballett!
10 Karrierz. Pferde
4 Urbans

Senta Söneland
Lambertz-Paulsen
Lucie Blattner

Alex Stamer.
Sonnt. 7 1/2. Erwauchs.
1 Kind frei!

Theater am Kottbuser Tor.
Tel.: Moritzplatz 14814.
Jed. Abend 7 1/2 Uhr:
Elite-Sänger

9 abend. Mitgl. der
Stettiner Sänger.
Sonnt. nachm. 3 Uhr
ermäßig. Preise! Voll-
Abend-Programm
1 Kind frei!

Ranches gestaltet.
Vorgang-Konzert. Beg. 7 10 Uhr.
Vorverkauf 11-12 u. 4-6 Uhr.
Neues Programm!

**Passage-
Theater**
Unter d. Läden 22/23
Dir. M. Sollman.

2 Uraufführungen 2
Die Ahnfrau

Ergreifendes Drama in
6 Akten nach dem gleich-
namigen Werk von Franz
Grillparzer.

Hauptrolle:
Liane Haidt
Wilhelm Klitsch.

**Los
vom Weibe!**

Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrolle:
Paul Heidemann.

Admirals-Palast.
Allabendlich 8 Uhr:
Die lustige Puppe

Astral
Theater-Lichtspiele
Chausseestraße 16.

Nachtasyl
Schauspiel in 6 Akten.
Hauptrolle: Rud. Kohnert

Der Tempelräuber
Sensationschauspiel in 6 Akten
mit Harry Liedtke und
Bruno Decarli.

Künstlerkonzert
Kasseneröffnung: 6 Uhr.
Anfang: 7 1/2 Uhr.

Circus Busch
Sonntag, 22. Nov., 7 1/2 U.
N 3 Barbes

Die lustigen Holländer
Der Kapitläder
u. d. übr. Nummern.

Tracikom. Pant.
„Aphrodite“
Morgen: Toisensonntag nur
eine Vorstellung, abds. 7 1/2.

**METROPOL
KABARETT**
88 N. M. 53-54

Das hervorragende
Novemberprogramm
Anfang 7 Uhr

Reichshall-Theater
7 1/2 Uhr u. Sonntag
nachm. 3 Uhr:
Stettn. Sänger

nachm. ermäßig. u.
Reichshall-Theater.
Dönhoff-Brett.

Winter-Garten
Wegen des
umfangreichen
November-Spielplans
= Anfang 7 15 =
Rauchen gestattet!

**Alte Gebisse
bis 1000 Mark**
Platin, Platinmille, Gold,
Silber über den Höchstpreis
kauft
E. Hausdorff,
NO 15, Ballhofstr. 11. u. 11.

**RICHARD OSWALD
LICHTSPIELE**
DIREKTION GEBR. KÖTTNER
Cöpenicker Str. 68 (National-
Theater).

Sonntag, den 22., u. Sonntag, den 23. d. M.,
abends 8 Uhr:
Internat. Boxkämpfe

unter Mitwirkung erster deutscher und
ausländischer Leichtgewichtmeister.
Außerdem Sonntag, von 4-7 Uhr nachm. Oswalds
Unheimliche Geschichten
mit Berber, Schünzel und Veidt
und
2 Lustspiele.
Vorverkauf f. d. Boxkämpfe ab abds. 7 Uhr.

An allen
Kochentagen
Nach-
mittags
Berliner Konzerthaus
Mauerstr. 82 Zimmerstr. 90-91

Heute
Gesellschafts-Abend
mit Tanz-
aufführungen

WIENER RESTAURANT
Inh. JOSEF ZOLLER
Berlin-Charlottenbg., Joachimsthaler Str. 41
Fernsprecher: Steinplatz 802
nahe Zoo) zwischen Kanstraße und Kurfürstendamm.

**Ankauf
von bedeutendem
Brillant- und
Perlschmuck**
zum heutigen hohen Kurs

Margraf & Co. G.m.
Kanonenstr. 9.

Möbel auf Kredit
kleinste Anzahlung — bequemste Ab-
zahlung — Größte Rückzahl.
Einzeln Möbel oder dreierlei ab.
Bei Vorzahlung bedeutende Preisermäßigung.
M. Landwehr
Müllerstraße 7, eine Treppe.
Kriegsanleihe nehme in Zahlung.
Stefere auch nach ausswärts.

Blauer Ssarafan
Russische Kleinkunstbühne
Böllowstr. 6.
D. deutsch-Moskau i. Berlin
Russ. Ballett und Balalaika.
Vorverkauf Theaterkasse
10-1, ab 6 abds. u. an der
Theaterk. Wertheim, Leipzig 5.

ORIENT
Strausberger Platz
Grete Fischer-Wilfried
Hass-Ammon

Dr. Hubertus
Elsita Heyer-Reine
Orig. Franconi-Duo
4 Schwestern Graff
Georg Hertel
Hugo Hansel

Gr. Tonkünstler-Konzert
Anfang 7, Sonntag 7 1/2 Uhr.

**Schaubühne
Moritzplatz**
(früher Buggenhagen).
Heute:
Luppa gegen Heide
Hansen-Esch
gegen **Wehrm**
Entscheidungskampf:
Blikau gegen
Pietro Scholtz
Vorher das
Rieschen-Varietésprogr.
6 Attraktionen.
Anfang 7.30 Uhr.
Alles Nähere durch den
rätlichen Säulenanschlag

**Der beste
Rasier-
Apparat
der Welt.**

MULCUTO
Tausende
Anerkennungen!

infolge einer schw.
Verwundung bin ich
gezwungen, mich
mit der linken Hand
zu rasieren, was mit
Ihr. „Mulcuto“ spie-
lend vor sich geht,
da ein Schneid. ganz
ausgeschlossen ist.
W. Sauer, Ingenieur,
Stettin,
Ellaabethstr. 46 L.

PREISE:
Apparat m. Abzie-
hülle M. 10.—
Versilb. Apparat m.
Abziehhalter in
Etol Nr. 71 M. 20.—
Vers. Apparat mit
Abzieh. echt Leder-
streifen in Etol
Nr. 91 u. echt Mul-
cuto + Rasierseife
M. 30.— Vollst.
Rasierzeug: Versilb.
App. Abzieh. Seife
Schale, Pinsel und
Riemen in Etol
Nr. 401 M. 45.—

Handbohrschiff
Fagt jeden Hartwachs weg!
Verletzen unmöglich!
Bei Verwendung dieses boh-
geschliffenen, stets ge-
brauchsfertigen Apparates
mit unbegrenzter Garantie
im Jede

Quäderei mit stumpfen
oder kratzenden Klängen
ausgeschlossen!
Fortig zum Gebrauch
geschärft. Garantiesch.
bei jedem Apparat.
Versand täglich!

**MULCUTO-Werk
SOLINGEN**
Wiederverkäufer gesucht.

Die überragende Persönlichkeit
von
Frank Wedekind

ist heute anerkannt. Er ist der heute am
meisten aufgeführte Autor. Er ist der
geistige Führer der neuen Generation

Sein Lebenswerk
ist vereinigt in der Ausgabe
Gesammelte Werke

6 Bände
Gebunden M. 72.—
(mit 10% Barkbinderaufschlag)

Georg Müller Verlag
München, Elisabethstr. 26
Verlangen Sie kostenfrei unsere Kataloge

Unwiderruflich
Ziehung am 26. und 27. November

**Frankfurter
Lotterie**
Gewinnliste für
den Ausbau der Marienkirche

10000 Lose u. 4154 Gewinne u. 1 Prämie L. W. von Mark

100 000
60 000
50 000
10 000

Frankfurter Lose 3 Mk. [10 Lose seriell mit
Preis und Liste 50 Pf extra
in allen Lotteriegeschäften u. durch den Generalvertrieb

Lud. Müller & Co.
BERLIN W., Wardenbercher Markt 10
vom 10. November bis zum 3. Dezember Annahmestelle
der Zeichnungen auf die

**Deutsche Spar-
Prämienanleihe**
Stücke zu 1000 Mk.

Karbid-Lampen
billig 2,95, 4,90, 10,00, 15,00
Prima Brenner! Brenner,
Nadeln, Ersatzteile für alle
Arten Karbid in Körnung billig
Eugen Schmidt,
Ramlersstr. 37, Ecke Brunnenstr.
Fahrgelegenheit: 5, 8, 27, 36, 42, 92,
Stadtbahn.

Platin Gr. bis 105
Zahngelasse, Brennspritzen, Platinkontakte
in Abfällen,
Gold, Silber, auch Barron
Silbergeschirre, Bestecke
Schmuckgegenstände, Brillanten
Bosch-Zündapparate
kaufen
Berlig 5, Kommandantenstr. 29, 1.
Telephon: Moritzplatz 5722.

Möbel
Riesnläger in 4 Etagen!
Moderne Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer Küchen
Lieferung frei Haus
Auf Wunsch Tischladung!

**Möbel-Haus
A. DAMITT**
Rosenthaler Str. 46-47 n. Mühlentstr. 16!

Geöffnet von 8-6 Uhr.
Besonders vorteilhaftes

Möbel-Angebot!

Speisezimmer Herrenzimmer

1 Büfett Eiche 1 Bibliothek, Eiche
1 Kredenz " 1 Schreibtisch "
1 Anrichtisch " 1 runder Tisch "
6 Stühle " 1 Schreibessel "
2 Stühle "

Mark:
2850, 3750, 4500
etc.

Mark:
2450, 3650, 4875
etc.

Schlafzimmer

1 Schrank mit Spiegel
1 Waschtouillette mit Spiegel und Marmor
1 Nachtschränke mit Marmor
1 Bettstellen
1 Patentböden
1 Steilige Aufgematratzen mit Kollkissen
1 Stühle
1 Handtuchhalter

M. 1875, 2650, 2950, 3875 etc.

Ständig große Ausstellung
von ca. 300

Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern,
Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.
Leder-Möbel - Gobelin-Sofas und Sessel.

Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen
in einfacher, mittlerer und elegantester Art
Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

M. Schlewinsky & Co.
Berlin C, Dircksenstr. 31
am Bahnhof Alexanderpl., Ecke Königgraben

KOHLHOF
G. m. b. H.
Die
Eintragungen in die neue

Brikett-Kundenliste
erfolgen vom 15.-25. November
auf den Lagerplätzen

**Paulstraße 20g
Nordhafen,
Ecke Heide- u. Fennstraße**

Zentralbüro Potsdamer Str. 134a.
Tel.: Nollendorf 2527/2528.

**Flechten
Wunden**
offene Füße, Kramp-
aderleiden heilt sogar
in vorverheilten Fällen
mit oft überraschend
Erfolg die hautbü-
dende schmerz- und
juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 3.— und
5.70 M.; erhältlich in der Auguste-Viktoria-Apothek,
Königsgräber Str., und Simons-Apothek, Kroenen-, Heliuv-
Apothek, Potsdamer Platz, Victoria-Altenva-Apothek,
Charlottenburg und in der Marien-Apothek, Wilmersdorf.
Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht
erhältlich, direkt b. Tutogen-Laboratorium, Dresden-
Zschachwitz 5.

**Bunte
Küchen**
von 300 Mark an
1- u. 2-Stöcken-Einrichtungen
Bar oder Kredit!

Möbel-Gross
Große Frankfurter Str. 141
Invalidenstr. 5, Eing. Achspr.
Zahlungsbedingungen nach Wunsch. Größte
Rückzahl bei Arbeitslosigkeit u. Krankheit.
Kriegsanleihe u. Sparanleihe, nehme in Zahlung

Sanftigung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner unvergesslichen Frau Ida Mohnhaupt, geb. Gollig, lege ich allen Verwandten und Bekannten hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.
Herrn Wohnhaus
nebst Kindern.

Janungs-Krankenkasse der Vereinigt. Cadeter-Jungung zu Berlin.

Ausführung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Ordnung
am Freitag, den 5. Dezember 1919, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Brandenburgische Straße 89 (früher Schüller) ergründet werden.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands S. P. D.
Sonntag, den 23. November, vormittags 10 Uhr,
im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Straße 11/12
Versammlung
sämtlicher männlichen und weiblichen Angehörigen
und Arbeiter der Gaswerke Groß-Berlins!
Tagesordnung:
Revolution und Sozialismus. Referent: Genosse Adolf Wulff.
Alle männlichen und weiblichen Angehörigen und Arbeiter, die in den Gaswerken, Wasser-Inspektionen, Zentralmagazinen, öffentlichen Beleuchtung, Kälte-System, Speisemaschinen beschäftigt sind, sind zu dieser Versammlung eingeladen.
Diese Versammlung findet unter allen Umständen statt. Alle entgegenstehenden Behauptungen sind demgegenüber zu verwerfen.
Die Vertrauensleute der S. P. D. in den Gaswerken Groß-Berlins.

Bereinigung sozialdemokratischer Polizeibeamten Groß-Berlins.
(Werbekausch der S. P. D.)
Heute Sonntag, den 22. November, nachm. 5 Uhr,
in Haberlands Festsaal, Neue Friedrichstraße 35:
Versammlung
Tagesordnung:
1. Vortrag: „Revolution und Beamtenschaft“. Referent: Kriminal-Beamtin Genosse Lehner. 2. Freie Aussprache. 3. Die Wahlverfahren. 4. Beschlüsse.
Alle Kameraden der Groß-Berliner Sozialdemokratie sind herzlich eingeladen.
22/14

Automobilversteigerung!
Im Anschluß an die in Königsberg i. Pr., den 24. November 1919 stattfindende Versteigerung findet am
26. November 1919
und eventuell an den folgenden Tagen
beim R.-Vw.-A. Verkaufsstelle für Automobilwesen,
Filiale Königsberg, Verkaufsstelle Elbing in Elbing Westpr.,
vorm. 9 Uhr beginnend, im Hotel „Stadt Elbing“ in der
Nähe des Staatsbahnhofs eine Versteigerung von
ca. 2 Personkraftwagen
„80-90 Lastkraftwagen
2 Krankenwagen
sowie versch. anderer Gegenstände und
Wagenpläne,
Kühler, Voll- u. Luftgummi (unbrauchbar)
statt. 129/7
Genaueres Verzeichnis der Versteigerungsobjekte nebst
Versteigerungsbestimmungen sind vom 19. November 1919
von der Verkaufsstelle in Elbing zu haben.
Die zur Versteigerung bestimmten Gegenstände können
am 24. und 25. November 1919 von 9 Uhr vormittags bis
2 Uhr nachmittags besichtigt werden.
Jeder, der am 24. und 25. November 1919 und an den
Tagen der Versteigerung das Gelände betreten will, hat
eine Bietkaution von 500 Mk. in bar zu hinterlegen. Hierfür
wird im Verkaufsgeschäftszimmer ein Ausweis ausgegeben,
welcher zum Eintritt während der Besichtigungs- und
Versteigerungstage berechtigt.
Die Bezahlung der versteigerten Objekte muß sofort
erfolgen. Es wird nur deutsche Reichswährung angenommen.
Kriegsanleihe wird nur von solchen Käufern in Zahlung
genommen, die den lückenlosen Nachweis liefern, daß die
in Zahlung angebotenen Stücke aus ihren eigenen Zeich-
nungen herrühren. Der Nachweis ist den Stücken beizu-
legen. Er ist durch eine eidesstattliche Erklärung der
Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle unter genauer
Nummernangabe auf den vorgeschriebenen Vordruck
beizubringen.
An Zahlungsstatt werden angenommen und berechnet:
1. Zum Nennwert:
a) die 5 prozentigen Schuldverschreibungen aller
Kriegsanleihen ohne Unterschied,
b) die 5 prozentigen Schatzanweisungen der 1., 2. und
3. Kriegsanleihe,
c) die 4 1/2 prozent. Schatzanweisungen der 6., 7., 8. und
9. Kriegsanleihe;
2. zu 90/100 Prozent:
a) die 4 1/2 prozentigen Schatzanweisungen der 4. und
5. Kriegsanleihe, Ausgabe 1916.
Der laufende Zinsschein ist vom Einzahlbar abzutrennen,
er hat die Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum Fällig-
keitstage des ihm verbleibenden Zinsscheines in bar zu
zahlen.
Elbing, den 16. November 1919.
Wertgebäude der Filialerschule.

Reichsverwertungsamt.
Verkaufsabteilung für Automobilwesen
(Vaubil)
Filiale Königsberg i. Pr. Verkaufsstelle
Elbing.
Bemerkung: Es ist erwünscht, daß den Käufern ge-
stattet, vor Beginn im den Geschäftsräumen der Deutschen
Bank, Filiale Elbing und während der Versteigerung bei der
Versteigerungszustelle eine Summe zu hinterlegen, auf
Grund deren die Kauflustigen berechtigt sind, bis zur
Höhe dieses Betrages zu steigern. Diese Summe darf
nicht über 2000,- M. betragen. Wer keinen Betrag hinterlegt,
hat jedes Los unverzüglich nach dem erfolgten Zuschlag bei
der Versteigerungsstelle zu bezahlen.

Richard Zastrow
Zuchtlager
Moffenmarkt 14-15.
En gros. En détail.

Stoffe
Friedensware!
in- und ausländische
für Herren u. Damen
Große Auswahl
und sehr billig!
Richard Zastrow
Zuchtlager
Moffenmarkt 14-15.
En gros. En détail.

Ranmtakah
Vollreife, rein überseesche Virginia-Röhren, Mittelst. Breite
Doppelst. 11. 20.- feinst. R. Doublest. 11. 20.-
Erst Wente & Co., Sig. Fabrik, geg. 1893 Bremen 270
P. O. Nr. 12191.

Ziehung unwiderruflich
am 26. und 27. November. vom 8. bis 10. Dezember.
Frankfurter Lotterie 100 000 Lose 4155 Gewinne
Gesamtv. der Gewinne Mark: 100 000
Höchst-
gewinn 60 000
Haupt-
gewinn 50 000
Lose zu 3,00 M. Porto und Liste 50 Pfennig extra
10 Lose Brieftasche 30 M.
Eine feine Brieftasche mit 5 Frankt. und 2 Rote-Kreuz-Losen 23 M.
Rote Kreuz-Geld-Lotterie 545 451 Lose 17 831 Gewinne
Hauptgewinne von Mark: 100 000
50 000
30 000
Lose zu 3,60 M. Porto und Liste 50 Pfennig extra
10 Lose einschließlich Porto und Liste 36 M.
Eine feine Brieftasche mit 5 Frankt. und 2 Rote-Kreuz-Losen 23 M.
Gustav Haase Nehfg. (Inh. K. Schwarz),
Berlin, Neue Königstr. 86 u. Neanderstr. 38

Warnung!
vor dem Ankauf der Kontinental-Schreibmaschine
Nr. 71966. 158*

Belohnung
1000 Mark
demjenigen, der den Dieb der Kontinentalmaschine ermittelt.
Es wird gewährt, Kontinentalmaschine auch ohne
Nummer zu kaufen oder zu beliehen. Bei etwaigem An-
gebot sofort Nachricht an das nächste Polizeirevier er-
beten. Obige Belohnung unter Ausschluß des Rechtsweges
ganz oder teilweise demjenigen oder denjenigen, die zur
Aufklärung, Wiederherbeibringung der Maschine oder Fest-
nahme des Diebes beitragen.
HABEKO Chemische Fabrik G. m. b. H.
Berlin N 58, Franzoskystr. 6.
Telegraph-Adresse: RUBENOL.

Bekanntmachung.
1. Es entfallen auf den Abschnitt 95 der allgemeinen
Lebensmittelliste der Stadt Berlin
150 Gramm inländische Hülsenfrüchte
zum Preise von 30 Pf.,
auf den Abschnitt 99 derselben Liste
250 Gramm ausländische Maisfabrikate
zum Preise von 1,45 M.,
sowie auf den Abschnitt 100 derselben Liste
125 Gramm Gerstefabrikate.
2. Unter Ausschluss nachträglicher Annahme sind die An-
meldungen von Sonnabend, den 22. bis Dienstag, den
25. November 1919, bei den Kleinhandlern abzugeben.
3. Die Kleinhandler haben die Zuzahlungsbeiträge zu den oben
angeführten Nummern bei den Großhändlern am Mittwoch,
den 26. November 1919, abzuliefern.
4. Nicht abgeholte Ware verfällt mit dem 26. Dezember 1919.
Berlin, den 20. November 1919.
Magistrat.
Abteilung für Nahrungsmittel.
Tel.-Nr. 5825 93.

Öffentliche Mahnung
zur Steuerzahlung.
Die am 18. November 1919 (Eilig) gemorbenen
Einzeln für den Zeitraum Oktober/Dezember 1919
und die noch für April/September 1919 rückständigen
Steuern sind spätestens bis
11020
29. November 1919
an die zuständige Steuerkasse zu zahlen. Nach Ab-
lauf dieser Frist erfolgt ohne weitere Benachteiligung
die vollstreckliche Beitreibung im Verwaltungs-
zwangsverfahren.
Eine besondere Mahnung durch Versendung von
Mahnungsscheinen findet nicht statt.
Die Steuerzahlerkarte ist bei der Zahlung vorzulegen.
Berlin-Schöneberg, den 22. November 1919.
Der Magistrat.

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-gewerkschaftliche
Versicherungs-Gesellschaft.
Kein Policenverfall. — Vom zweiten Jahre ab Gewinn-
beteiligung. — Günstigste Tarife.
Alle Uebernahme fallen den Versicherten zu.
Die Volksfürsorge zahlt bei Todesfällen infolge
Unfalles die volle Versicherungssumme aus, wenn
auch nur eine einzige Prämie bezahlt ist, also die
Versicherung nur ganz kurze Zeit besteht.
Fordert Prospekte und überzeugt Euch, daß die
sozialisierte Volksfürsorge größere Vorteile bietet
als andere Gesellschaften.
Pflicht der organisierten Arbeiterschaft ist es, bei
Abschluß von Versicherungen für sich und die An-
gehörigen nur die eigene Gesellschaft, die Volksfür-
sorge, zu benützen. 131,8
Weitere Auskunft in den mit Plakaten versehenen
Geschäften, den Verkaufsstellen der Konsumgenossen-
schaft, den Gewerkschaftsfunktionären und der
Geschäftsstelle: Engelauer 18, parterre,
Fernsprecher: Moritzplatz 2997.
Organisierte Arbeiter und Angestellte als Mitarbeiter
willkommen.

Höchste Preise über Tageskurs
zahlt für
Platin-
Tiegel : Schalen : Brennstifte : Zahnlifte
Schmucktaschen : Blitzableiterspitzen
Gold-
Barren : Münzen : Schmuck : Zahngold : Bruchgold
Silber-
Barren : Münzen : Abfälle : Bestecke : Löffel
Gegr. 1903 Gegr. 1903
Metallkontor
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 138
Telephon: Moritzplatz 12858
Telegraph-Adresse: Metallkontor Berlin SW 68.
Eigene Schmelze — Direkte Verwertung.

Bedomme.
Hertrauensvolle
Bühnen-
Freud. Brunnenstr. 76.
Dornbuschbildung entfernt mit
schleimiger Säurehaltiger
„Bose“, Einziges Rohab-
mittel für eingeweichte und
schmerzhaft Reiben. Seit über
25 Jahren bewährt. Nr. 1, 8, 9,
Orto Reichel, Berlin 43
Gartenstraße 4.
Alte Gebisse
bis 1000 M.
Zähne 4,60 bis 75 M.
Gold, Silber, Delfin, Kunst-
Glas,
Kunth, Straße 64, v. 11.

**Leder-
Möbel-
Fabrik**
Zigaretten.
Rein überseeischer
Rauchtabak
für alle Pfeifen.
Zigarren.
Preisliste gratis.
„Marlial“ Tabakfabrik
Bremen 27.

Stoffe
zur Damen- und
Herrenbekleidung
Futterstoffe / Knöpfe
Konfektion
für Damen u. Mädd.
Maßanfertigung
C. Pelz
5 Kohlhauser Str. 5

Stellenangebote
Für eine ab 1. Januar 1920 neu erscheinende Partei-
zeitung in Steinfund wird ein gewandter, mit der Partei-
bewegung vertrauter
Redakteur
gesucht. Die Anstellung erfolgt zu den Bedingungen des
Berliner „Arbeiterpost“ mit entsprechenden Zuverläs-
sicherungen. Offerten erbeten an Redakteur P. Feeger, Steinfund,
Bleist. 2a.

Ersklassiger Fachmann
als Leiter der bedeutenden Autogen-Schweißerei
eines großen Werkes in Sachsen sofort gesucht.
Dauernde Stellung und guter Verdienst.
Kommen nur Bewerber in Frage, die ihre Befähigung
nachweisen können.
Mollwerke A. G., Berlin, Mauerstraße 76.

**Tüchtiger
Werkmeister**
mit langjährigen Erfahrungen in der Blank-
schraubenfabrikation sofort gesucht. Derselbe
muß den Werkzeugbau vollständig beherrschen und
zur Leitung der Arbeiter in der Lage sein.
Automaten und Schraubendrehbänke selbst-
ständig einzurichten sowie Akkorde festzu-
setzen. Bewerbungen mit Zeugnissen und An-
gabe der Gehaltsansprüche sind einzusenden an
Erdmann & Gross,
1111/D S 42, Ritterstraße 11.

Graveur
Rehrle, Berlin, Schlegel, sucht
Theodor Kaiser, Stempel-
fabrik, Charlottenstr. 16. 2020
Erstkl. Kunstschmied
gesucht.
Wichtig tüchtiger unbetrie-
beter Kunstschmied u. Kleiner
betonnt (früher Wert in Repen-
bergen bei hochgehobener Arbeit-
arbeit. Angebote mit Angabe
des Alters und Ausbildung u.
mit Abschrift von Zeugnissen und
wenn möglich Photographien von
ausgeführten Arbeiten ein-
setzen unter 7164 an Sylvester
Hvid, Kopenhagen K. 157

Reisende
sucht Zigarettenlager
Bergmannstr. 1.
Witz haben sofort
50 Tischler
ein. Bewerbungen mit Alters-
angabe an die
1450
Luft-Fahrzeug-Gesellschaft
M. B. H.
Wert Stralsund.
Schneidergehilfen.
Tüchtige Arbeiter können
gleich feste und belohnte Arbeit
nicht ferne Reise nach hier zu-
halten. 1100/2
Firma G. R. Bergs Vorehus,
Svendborg, Fünen, Dänemark.
Stadtdirektoren
(Detmarpost) für Unteroffiziere
suchen bei hohem Lohn
E. & F. Liepmann,
Cöpenhäger Straße 110 a.

Butterverkäuferin
bei gutem Gehalt, freier Station mit oder
ohne Wohnung zu sofort ab 1. Dezbr. gesucht
Butterhandlung Reichelt G. m. b. H.
Neue Königstraße 37. 90/14

Austrägerinnen
für den „Vorwärts“
werden eingestellt in folgenden Filialen:
Berlin: Wattstr. 9. — Ackerstr. 174, Am Kopenplatz. — Prinzenstr. 31, Hof part. —
Fruze, Steglitz, Straße 37, Laden. — Markusstr. 36. — Döll, Immanuelkirch-
straße 24. — Meise, Petersburger Platz 4. — Zinke, Lindenstr. 3, Laden. — Joseph,
Wilhelmsdamm, Straße 48. — Lausitzer Platz 14/15. — O. Schmidt, Bärwaldstr. 42.
Schöneberg: Belfager Straße 27
Charlottenburg: Sesenheimer Straße 1.
Steglitz: Zie-edecker, Schildhornstr. 1.
Wilmersdorf: Gastelner Str. 12.
Neukölln: Heinrich, Nockarstraße 2.
Lichtenberg: Wartenberastr. 1.
Reinickendorf - Rosenthal:
Paul Eipel, Edelweißstr. 3.

Möbel
in allen Farben, M. 350
Teilig, m. Rahm.
Teilig, mit An-
richte M. 575
Gedieg. Verarbeitung.
Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.

Küchen
in allen Farben, M. 350
Teilig, m. Rahm.
Teilig, mit An-
richte M. 575
Gedieg. Verarbeitung.
Auf Wunsch
Zahlungserleichterung.

Stolzmann
Belle Alliancestr.
100.

Wie ein Wunder
besenigt
San-Rat Haussalbe
Dr. Strauß's
jed. Hautausschl., Flecht-,
Dauhtuck., bes. Beinschad.,
Krankpläden der Frauen
u. d. d. g. in Originaldosen
6.25 9.75 erhältlich in der
„Elefanten-Apotheke“
Berlin 213, Leipziger
Straße 74 (a. Dönhofstr.)